

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 48 (1914)**

167 (22.6.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-591060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-591060)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonn- und Feiertagen. ... Preis 2 M 10 S.

Nachrichten

Inserate kosten für das Verlagsamt Oldenburg ... Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 167.

Oldenburg, Montag, 22. Juni 1914.

XXXXVIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen. Tagesrundschau.

Zum Präsidenten der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wählte die Hauptversammlung in Hannover den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915.

Der österreichisch-ungarische Vizekanzler in Berlin, Graf Szelegény, tritt zurück. Sein Nachfolger wird Prinz Gottfried v. Hohenlohe-Schillingsfürst.

Zum Unterstaatssekretär des Staatsministeriums als Amtsnachfolger des jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen von Eisenhart-Bothe ist der Regierungspräsident Geinrichs in Nürnberg ernannt worden.

Die Eröffnung der neuen Frankfurter Universität durch den Kaiser wird am 18. Oktober stattfinden.

Der Kaiser hat am Freitag vor der Fünfsprachensession Elbe bei Hannover aus mit dem Präsidenten Wilson inoffizielle Begrüßungstelegramme getauscht.

Die Schriftstellerin Baronin Bertha von Suttner, Trägerin des Nobelfriedenspreises, ist gestorben.

Die französische Kammer hat zur teilweisen Deckung der Heereskosten und des Marokko-Unternehmens eine Anleihe von 800 Millionen Franken angenommen.

Die Engländer in Kiel.

Die Nachricht, daß ein englisches Geschwader zur Kiel-Wache kommt, daß der britische Marineminister die Entscheidung über sich an Bord befinden wird, ist ein beachtenswertes Ereignis. Um so mehr, als in den letzten Tagen die Öffentlichkeit sich über die englisch-russischen Flottenverhandlungen stark erregt hat.

Trotz der großen Außenfreundschaft Sir Edward Grey, der auf Grund dieses Verhältnisses gerade auf ein englisches Geschwader in Kiel zurückblickt, ist das russisch-englische Flottenabkommen noch nicht geschlossen. Vielleicht liegt heute noch die Möglichkeit in deutscher Hand, es zu verhindern und dadurch der englischen Politik eine entscheidende Wendung zu geben.

Herr Churchill würde in diesem Falle selbstverständlich auf die Frage des Umfangs wie des Tempos der Flottenausgestaltung zu sprechen kommen. Es würde vermutlich der letzte Versuch sein, einen modus vivendi mit Deutschland zu finden, der nach der Ansicht eines jeden vernünftigen Politikers eine unabwiesbare Forderung zu einer Zeit ist, wo die russischen russischen und französischen Flotten auf das höchste Bedrohliche einer Katastrophe mit zwingender Notwendigkeit hinweisen.

Versehen wir den englischen Flottenbesuch recht, so heißt er den letzten Versuch derjenigen englischen Kreise dar, die den Anschluß an Deutschland finden, die eine Beschränkung der heutigen Seemacht Deutschlands, sondern nur die Garantie dafür verlangen, daß in Zukunft nicht die Seerüstungen bis zum Äußersten bei den Konzentrationen des Meerestates sich steigern.

Die Bedeutung des Augenblickes vielleicht für das Gesicht des Reiches wird wohl erkannt. Aber es rühren sich nur diejenigen Kreise, die auf ein Marinenschema eingeworfen sind, das unter Mitwirkung der politischen Momente allein den Erfolg davon erwartet, daß wir weiter die Seemacht vernehmen. So erhebt bereits ein bekannter Admiral des Flottenvereins seine warnende Stimme, ein britischer Versuch einer Einwirkung auf unsere militärischen Stärkebestimmungen müsse als ein Hindernisgrund aller Verständigungsverhandlungen angesehen werden.

Im Offizierkorps der deutschen Marine ist eine, vielleicht nicht ganz spontane Mißstimmung gegen den britischen Besuch in Kiel ungewiss vorhanden. Diese Mißstimmung wird damit begründet, in Kiel gehörte der Kaiser seinen Marineoffizieren, Fremde zögen den Monarchen hier vor nur ab. So freudig man die englischen Kameraden jederzeit begrüße, in der Kiel-Wache sei der Besuch weniger erwünscht. Von demselben Gesichtspunkte aus befragt man sich auch darüber, daß Herr B. A. L. in die Damen der Engländer an Bord der "Victoria Luise" eingeladen habe; auch dieser Umstand verlange eine Rücksichtnahme seitens des Kaisers.

Es kann niemandem verborgen sein, daß ein konzentrischer Angriff gegen den englischen Besuch vorliegt, der so

geschickt inszeniert ist, daß er sich der öffentlichen Aufmerksamkeit als ein harmloses Eintreten für die deutschen Flotteninteressen darstellt. Um so dringender ist die Pflicht der deutschen Presse, soweit sie nicht von unerlösten, in der heutigen europäischen Konstellation direkt gefährlichen Flottenphantomen geblendet ist, einem englischen Verständigungsvorschlag, wenn er tatsächlich vorliegen sollte, einen warmen Willkomm zu bereiten. Um so dringender ist die Pflicht, den Kaiser, auf den es in diesem Augenblick allein ankommt, dem die ganze gewaltige Verantwortung zufällt, zu bitten, sein Ohr vernünftigen Erwägungen nicht zu verschließen. Das deutsche Volk erwartet, daß der Reichskanzler in Kiel erscheint, um einseitigen Flottenbestrebungen gegenüber die allgemein politischen Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen.

Wir sind weit davon entfernt, die heutige internationale Lage Deutschlands als eine ungünstige anzusehen, wie dies viele ernste und nüchterne Politiker tun, die gegenüber der aufziehenden russisch-französischen Gefahr den Kopf nicht in den Sand stecken, die mit feigender Beforgnis den Verfall des Dreieiniges durch die zunehmende österreichisch-italienische Verformung und das Abschwächen Rumänien verfolgen. Aber wir halten die Lage allerdings für so ernst, daß die deutsche Politik nichts unversucht lassen sollte, was in irgend einer Richtung Erleichterung verspricht. Diese Gelegenheit bietet sich voraussichtlich in Kiel. Kommt Mr. Churchill, wird er mit seinen Anregungen, die selbstverständlich am gegenwärtigen Bestand der Flotte nicht rütteln dürfen, abgewiesen, dann gewinnen die Entente-Politiker in England definitiv Oberwasser. Dann treibt aber auch in England die Kriegspartei auf die Entscheidung mit den Waffen bin, um den Küstenschutz ausbreitungen ein Ende zu machen, die die Küste ruinieren. Dann ist sie es in dem Bewußtsein, daß Deutschland seine Ehren rechtzeitigen Anerbietungen einer Verständigung verschlossen hat.

Wir aber müssen uns immer wieder klar machen: die Entscheidung um europäischen Kriege fällt zu Lande. Für die Armeen darf uns daher nichts zu kostspielig sein, denn auf ihr beruht unsere Existenz. Die kontinentalen Verhältnisse sind nun noch nicht so weit gefärt, daß wir den Schwärmereien der sogenannten "Weltpolitiker" unter Ohr öffnen dürfen. Zug vor es, wollen wir zu gleicher Zeit die beiden Hasen jagen, den diesseitigen wie jenseitigen der Hyäne, dann laufen wir die Gefahr des verhängnisvollsten Mißerfolges.

Politischer Tagesbericht Deutsches Reich.

Der Kaiser als eigentlicher Aufpaue der "Bismarck". Eine tiefe Genugtuung und Freude geht durch das deutsche Volk: Der Kaiser hat die Schmach der Volksfeele gestroffen, als er dem dritten großen Sagap-Dampfer, nach dem "Imperator" und der "Waterland", den Namen des größten Deutschen gab. Das werden ihm viele, viele von ganzem Herzen danken! - Ueber den Gestalt sei noch folgendes aus Hamburg berichtet:

Drei Kanonenschiffe kündigten den Anfang der Feier an. Hieraus hielt der präsidierende Bürgermeister Dr. Fredöhl die Laudrede. In das dreifache Hoch am Schluß stimmten die vielen Tausende begeistert ein. Die Kapelle des Regiments Hamburg spielte die Nationalhymne. Die Gräfin Hanna Bismarck, die älteste Enkelin des Fürsten Bismarck, sagte darauf: "Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers laufe ich dich 'Bismarck'!" Als die Gräfin den Apparat in Bewegung setzte, die Schiffsläde nicht sofort. Der Kaiser ergriß dann selbst die Lade und wartete sie unter den Hochrufen der Umstehenden gegen den Bug des Schiffes, so daß der Kaiser als eigentlicher Paie nach den alten Tausenden bei Stapellauf gelten kann. Der Kaiser ergriß nach dem ersten Winkeln sofort die Lade und löste durch sein reiches Zutreten die feine Spannung, die der erste, zu schwache Wurf verursacht hatte. Der Stapellauf ging glänzend vonstatten. Der Kaiser winkte dem vom Stapel laufenden Schiffe mit der Mütze nach. Es ist eine große Anzahl von Ordensauszeichnungen aus Anlaß des Stapellaufes verliehen worden. Dr. Ing. Blohm erhielt das Bild des Kaisers im Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift und Wasserbauinspektor Vubendy den Kronenorden 2. Kl. Als der Kaiser die Werft verließ, ertönten alle Schiffe im Hafen minutenlang. Im ganzen waren auf der Werft außer den 12000 Arbeitern noch etwa 16000 Personen versammelt.

Der neue Dampfer übertrifft mit einer Länge von 291 Metern das Maß seines Schwester Schiffes "Waterland" um 1,8 Meter. Breite (30,5 Meter) und Tiefe (19,2 Meter) bleiben unverändert. Konstruktionsmäßig ist der neue Dampfer eine Schwester des Dampfers "Waterland". Wie dieser, hat er fünf durchlaufende Stahldecks, im Vorschiff zwei Teil-

decks, im Hinterschiff ein partielles Raumbdeck und im Mittelschiff vier Brückendecks, es räumen sich also im ganzen neun Decks übereinander. Das Schottenstystem und die neuartige Teilung der Kesselschächte sind wiederholt worden. Auch die Maschinen- und Kesselanlage zeigt nur unwesentliche Abweichungen. So ist die Zahl der Wasserrohrröhren um zwei erhöht. Die Gesamtleistung der Vorwärmschinen wird bei 180 Umdrehungen der vier Propeller ungefähr 61000 effektive Pferdestärken betragen, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 22 1/2 Seemeilen betragen. Fünf Turbodynamos werden für die Belichtung des Schiffes, sowie für den Antrieb zahlreicher Motoren die nötige elektrische Kraft erzeugen. Außerdem wird ein Diesel-Dynamo vorhanden sein, der für eventuelle Notbeleuchtung sorgt. Die Sicherheit des Schiffes ist sehr natürlich oberan. Ueber die Vorrichtungen der Seevereisungsanstalt hinaus ist eine besondere Erweiterung des Schottenringes für Deck selbst von unabweislichster Ausdehnung dadurch geschaffen worden, daß man den vorderen Kaderraum durch mehrere wasserdichte Decks in Zellen eingeteilt und die übrigen Borderräume noch durch wasserdichte Längswände mit einem wasserdichten Abschlußdeck gesichert hat. Das neue Schiff hat drei Stationen für drahtlose Telegraphie, Unterwasser-Schiffkanalapparate und 83 seitliche Rettungsboote. Die Passagierkabinen sind denen des Dampfers "Waterland" ähnlich. Geheimrat Mutibius hat die Kaiserzimmer entworfen. In der ersten Kabine können 150 Passagiere, in der zweiten 650, in der dritten 850 Unterkunft finden. Fräuhliche Schlingertank werden die Rollbewegungen des Schiffes dämpfen.

Der Wechsel in der Berliner Botschaft. Graf v. Szögény-Marich ist von seinem Berliner Botschafterposten zurückgetreten, den er durch 22 Jahre rühmlichst verwaltet hat. Trotzdem der alte Herr in seiner Stellung ein Greis geworden war, sieht man ihn ungern scheiden. Sollte er auch beim Eintritt in sein Amt das enge deutsch-österreichische Freundschaftsverhältnis schon wahrgenommen, so war für die Berliner doch sein Dasein gewissermaßen förmlich mit der Person dieses Vertreters bezüglich zusammengewachsen. Er blieb der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht der Männer, die von diesseits nach Wien entsandt wurden: Philipp Eulenburg, Graf Redell, v. Thierlich und wie sie alle heißen, die Szögény's Zeit alter vordurchgehen sah. Inzwischen wird das Widriges gemildert durch die glückliche Auswahl der Person seines Nachfolgers. Prinz Gottfried ist zu 50 Jahren gekommen, in denen es hieß, daß je ein Bruder Hohenlohe die Dreieinigkeit verkörperte: Fürst Ostrowski als des deutschen Reiches höchster Berater, Prinz Constantin als hoher österreichischer Hofbeamter und der Kardinal in Rom! Um bekanntesten ist der neue Botschafter durch seine holländisch-dennidwirdige Mission geworden, die er durch Überbringung eines kaiserlichen Handschreibens an den Zaren im Januar 1913 zu vollziehen hatte. Man meint, daß allein dieser Reife es zu verdanken gewesen sei, daß das Jahr 1913 nicht den Ausbruch eines deutsch-österreichischen Krieges gegen Rußland sah. Prinz Gottfried's Bruder Conrad ist der vielgenannte Statthalter von Triest, der im Jahre 1906 auch ein paar Wochen österreichischer Ministerpräsident war.

Ausland.

Die Verhandlungen mit den albanischen Rebellen. Wien, 21. Juni. Der "Albanischen Korrespondenz" zufolge fordert Prinz Bib Doda durch Parlamentäre die Aufständischen auf, die Waffen niederzulegen und sich zu unterwerfen. Der Legationssekretär der holländischen Gesandtschaft in Wien, de Bith, äußerte, die Nachrichten aus Albanien seien mit äußerster Vorsicht anzunehmen. So sei er in der Lage, authentisch zu erklären, daß die Nachricht von der Niederlage der Wirtden maßlos übertrieben sei. Die Zahl der gefallenen und verwundeten Wirtden beträgt nach ihm zusammen nicht mehr als 70 Mann.

Das Scheitern der mexikanischen Vermittlungssaktion in Niagara Falls.

Niagara Falls, 21. Juni. Das Verlangen der amerikanischen Delegierten vom letzten Sommerstag, wonach in Mexiko ein provisorischer Präsident der Rebellen bestimmt werden sollte, stellt, nach einer Meldung des "Neuer-Bureaus" ein Ultimatum dar, und, falls General Huerta diesem Verlangen nicht entspreche, so werden die Vermittlungsverhandlungen heute abend oder am Montag abgebrochen werden. Eine diesbezügliche Mitteilung ist den Vertretern gestern ausgegangen.

Unpolitisches.

Der Zusammenstoß in den Lüften. Die internationale Luftschifffahrt hat in den letzten Monaten eine ganze Reihe schwerer Verluste erlitten. Die



**Sig-Wierer** — striffen Bogens, Nordenham und Leer um den Preis; Nordenham siegte. **Rennen 9** — Sig-Wierer mit Steuermann — offen für Mannschaften, die in den Rennen 4 und 7 starteten, aber nicht siegten, konnte Wilhelmshaven die Siegesprämie an die Fahrgäste geben. Oldenburg erzielte zu spät am Start. Im letzten Rennen — Sig-Wierer — offen für Mannschaften, die in den Rennen 3 und 8 starteten, aber nicht siegten, ging Leer als einziger Gewinner durchs Ziel. — Die Preisverteilung fand statt bei dem Festessen im Hotel Bellevue. Ein Festball in Bradmanns Hotel zieht die Festteilnehmer noch lange beisammen und zeigte, daß die Jugend, die auf dem nassen Elemente sich zu bewegen weiß, es auch versteht, sich auf den Festen zu bewegen.

\* Zu dem Verkauf des Brunnotschen Hauses an Kaufmann Rad wird uns mitgeteilt, daß das Geschäft nicht eingeht. Es wird bis 1. April oder Mai k. J. von den Erben unter sachkundiger Leitung und dann vom Käufer unter der Firma Brunnot meiergeführt.

**Wettervorherjage für Dienstag**

Ruhig, Warm und nach etwaigen Gewittern aufklarendes, trübendes Wetter.  
Temperaturen in der Flußdekanalstalt heute vormittag 11 Uhr: Luft 19 1/2, Wasser 15 Grad.

**Das Zwischenbahn, 22. Juni.** Ein Tag, wie wir ihn für Zwischenbahn haben müssen, war der letzte Sonntag, wenigstens von morgens an. Der Gewitterregen gegen 6 Uhr schoberte nicht wie sonst, freilich wird mancher weiße Kleidermann ein etwas anderes Aussehen bekommen haben, aber was macht das aus! Von Oldenburg kamen gegen Mittag die Schwimmer der Jugendabteilung, denen sich Sportgenossen aus Leer und Bremerhaven angeschlossen hatten, etwa hundert Teilnehmer. Bei der Badeanstalt entwickelte sich ein flottes Leben, Aufsichtung verschiedener Schwimmerinnen, Schwimmern usw. Um ein Uhr trafen sich alle an langen Tischen vor dem Spiel der Bauernhaushaus nieder und labten sich an dampfender Erbsensuppe. — Eine Gesellschaft von Landwirten aus allen Teilen des Reiches, unter Führung von Herrn D. Samholz, besuchte zunächst die Fleischwarenfabrik von Andreas Koopmann, dann das ammerländische Bauernhaus und das eben fertig geworbene Heuerhaus. Im Webers Hotel trafen mehrere angenehme Gesellschaften, über hundert Personen, und auch die anderen Hotels, Hof von Oldenburg, Olmers Hotel usw., konnten kaum den Andrang bewältigen.

**Brate, 21. Juni.** Den Eheleuten Schuhmachermeister Redmann und Frau hiersehbil (Bahnhofstraße), die am Freitag ihre goldene Hochzeit feierten, wurde vom Großherzog die Ehejubiläumsmédaille verliehen.  
**Delmenhorst, 19. Juni.** In ein hiesiges Fahrradgeschäft kam heute morgen ein Mann, der sich Meier nannte und ein Fahrrad kaufen wollte. Als es an die Beschaffung gehen sollte, gab er vor, sein Geld vergessen zu haben. Er wollte es eben holen. Der Verkäufer gab ihm ein älteres Geschäftsrad mit, das bis jetzt nicht zurückgebracht ist. Die dem Käufer angegebene Adresse stimmt nicht, es ist also wohl ein Schwindler wieder an der Arbeit. Vorsicht!

**Delmenhorst, 20. Juni.** Ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingekerkert wurde ein früher in Hude ansässiger gewesener Kaufmann K. D. hatte er Konkurs gemacht und war dann bei einem größeren Geschäft als Reisender tätig. Hier hat er sich viele Unbeliebtheiten zu schulden kommen lassen. Schon 3/4 Jahre wurde er hiesichtlich verfolgt, bis er dieser Tage in Bremen verhaftet werden konnte.

**Delmenhorst, 22. Juni.** Schwere Verfehlungen hat sich der kürzlich freiwillig aus dem Leben geschiedene Gerichtsaktuar W. zu schulden kommen lassen. Die von ihm verwaltete Geschäftskasse weist ein Defizit von mehreren tausend Mark auf. Ferner hat W. hinterlegte Gelder und Mindelgelber unterschlagen, so daß sich jetzt schon ein Fehlbetrag von im ganzen etwa 10000 M. ergibt. Ein Teil der Verfehlungen liegt mehrere Jahre zurück. W. stand als Beamter und als Bürger in hoher Achtung. Dadurch dürfte es ihm leichter geworden sein, Unterschleife zu verbeden und Schiebung zu machen. Seine Privatpapiere hat er vor seinem Tode sämtlich verbrannt. Was der ruhige Mann, der Privatvermögen besaß, mit den bedeutenden Summen angefangen hat, ist unerklärlich. Die Annahme, daß er einem Börsenjobber in die Hände gefallen ist, gibt die einzige Möglichkeit, den Verbleib des Geldes zu erklären.

\* **Gruppenbühen, 20. Juni.** In einer Kommissionsitzung der Schulen Gruppenbühen-Nord und -West wurde, da beide Schulen überfüllt sind und auch die nächsten Jahre eine starke Zunahme aufweisen, beschloffen, an die Schule zu Gruppenbühen-Nord eine zweite Klasse anzubauen. Hierdurch würde nicht nur ein lang gehogter Wunsch der betr. Dreiseingeseffenen erfüllt, sondern auch dem allgemein beliebten Hauptlehrer, Herrn Widmann, der bereits über 10 Jahre bei zum großen Teil überfüllten einlässigen Schulen tätig war, die nötige Entlastung zuteil.  
e. **Gatten, 21. Juni.** Baumfrevler treiben seit einiger Zeit auch in unserer Gemeinde ihr Wesen. An ver-

schiedenen Stellen sind an den Chausseeten stehende Bäume beschädigt worden. Zwischen Kirchhatten und Sandrüg wurden kürzlich von böswilliger Hand 36 junge Kieferbäume ausgerissen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden. Köstlich geht es, die Täter einer scharfen Bestrafung zuzuführen.

\* **Osabrück, 22. Juni.** Am 19. ds. Mts. konnte Stationsvorberier Harms auf Station Osabrück-Gersburg das 25jährige Dienstjubiläum feiern. H. ist ein Oldenburger.

**Wilhelmshaven, 21. Juni.** Das englische Kanonenboot „Coaguil“ ist gestern zu sechsstägigem Aufenthalt hier eingetroffen. „Coaguil“ gehört wie unser Fischereifreuzer „Zieten“ zu den ältesten Fahrzeugen der Marine und wird im Fischereidienst aufgebraucht.

**Creffahrt der Schwimmjugend in Oldenburg-Zwischenbahn.**

Am Samstagabend 33 Bremerhavener Realschüler mit ihrem Direktor Dr. Diebold zum Besuch der Jugendabteilung des Old. Schwimmvereins hier ein. Nach einem föhlichen Lichtlustbad bei herrlichem Sonnenschein in der Badeanstalt wurden die jugendlichen Gäste um 1 Uhr ihren hiesigen Gastgeber zugeführt, die sie für Samstagabendmittag und -nacht bei sich aufnahmen. Am Nachmittag begannen nach einem Gang durch Stadt und Anlagen, wobei u. a. Marzstall und altes Palais besichtigt wurden, um 4 Uhr die Schwimmvorführungen in unserer von den Gästen mit Recht geliebten Flußbadeanstalt. Wettkämpfe und Vorführungen in den vier Schwimmarten, im Springen und Netten, Stafetten und Wasserballspiel, wechselte in bunter Folge ab. Die Bremerhavener zeigten sich im Springen, die Oldenburger im Schwimmen und Wasserballspiel überlegen. Nach zweifelhafte eifriger Tätigkeit im Wasser fand sich die ganze Schwimmerscholar in einer ganzen Bootslotterie (12 Boote) zu einer Wasserfahrt hunteaufwärts wieder zusammen. Die Oldenburger waren einem Besuch im gemittlichen Heim des Altvaterbogens gewidmet, wo von jüngsten Flugsfahrten berichtet und fröhlich gegungen wurde. Dann ging es in die Weiten.

Erfrischender Gewitterregen hatte in der Nacht die Natur erquickt, als am Sonntagmorgen Schwimmer und Wanderer — fast 80 Mann stark — durch den Hohen Bold und das ob fohliche Mastenbühendes höhst erstaunte Petersen nach dem großen Engelsmer zogen, wo geführlich wurde. Nach einer Stunde erreichte man von dort Zwischenbahn, das Wanderziel, und mit Sang und Klang ging es durch die Bauernhausanlage zur Badeanstalt. Welch eine Luft, nach solchem Sonnenmarz sich ins kühle Nah zu stürzen — auch wenn der See blüht. Am entwickelte sich ein fröhliches Badeleben, und als nach eine Schar Leeraner Schüler, die mit Rektor Dierks aus Leer herübergekommen waren, zu den Bremerhavenern und Oldenburgern stieß, war fast die Zahl 100 voll. Den Leeraner und Bremerhavenern wurde eine Lehrprobe im Stillschwimmen und Netten erteilt, und dann rief Peters, der Bauernhauswirt, der eine ammerische „Artzenyung“ mit Sped gelocht hatte, zum Essen. Ein famoscs Bild, wie das blaßblinige, und auch sonst leicht besleidete junge Volk auf der sonnenbeglänzten Wiefe vor dem Spiel an zwei langen Tischen sich das dästige Bauerngericht schmecken ließ; mit dem leergelöfsten Teller zog man in die Küche und holte sich neue Ladung. — Eigentlich sollte es nach Tisch um den See nach Dreiberger gehen, aber die Stimmung war entschieden für Fortsetzung des fröhlichen Badebens am See, und so blieb man, bis es nach einigen Wandervogelstern zum Totelbühl für die Gäste Zeit zum Aufbruch wurde. Mit den ersten Tropfen des herausziehenden Gewitters stieg man in den Zug, und in Oldenburg verabchiedeten sich die Bremerhavener mit der herzlichen Einladung der Oldenburger Schwimmer nach Bremerhaben.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Samsburg, 22. Juni.** Untersuchungen von 90000 M. ließ sich der Klosterkreidner Meher des St. Johannentofers zu schulden kommen. Es handelt sich bei dem Geld um milde Stiftungen. Die Unterschlagungen liegen zum Teil Jahre zurück. Sie wurden bei einer Revision entdeckt. Meher will das Geld in seinem Hausstand verbracht haben.

**Großfeuer in Niga.** 22. Juni. Durch Feuer hier im Zollviertel sind viele Waren, hauptsächlich Wolle und Maschinenenteile, zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf 500000 Rubel.

**Waffenstillstand in Durazzo.** Paris, 22. Juni. Ein Zusammenbruch des „Matin“ aus Durazzo meldet: Der Fürst hat den holländischen einen Waffenstillstand angeboten, ohne die holländische Waffen zu besetzen. Die holländischen Offiziere haben infolge dessen ihre Abberufung verlangt.

**Geflücht.** Paris, 22. Juni. Aus Versailles wird berichtet: Der Militärliege Hauptmann Jorges, der Leiter eines Flugschulz-Berkes in Buc vor, ist nach Verrentung von 11000 Francs und Hinterlassung von Schulden in Höhe von 40000 Francs geflücht.

**Internationale Flugwoche in Wien.** Wien, 22. Juni. Auf dem Flugplatz Mhern hat gestern die internationale Flugwoche, wo Preise in einer Gesamthöhe von 131000 Kronen ausgesetzt sind, begonnen. Aus Deutschland sind die Piloter Zepelin, Gnab, Stinneschid, Schmitt Hirz und Feinr. Schulz eingetroffen. Unter den Zuschauern befand sich mit seinem Flugzeug auch der aus Berlin eingetroffene Leutnant v. Bronstanz. Bei der gestrigen Veranftaltung wurde im Kaiserflug Gnab erster.

**Russischer Hafen an der Weichsel.** Petersburg, 22. Juni. Die Budgetkommission der Reichsduma hat den Kredit für den Bau eines Holzhafens an der Weichsel nahe der dänischen Grenze angenommen.

**Aus Spanien.** Valencia, 22. Juni. Gestern abend kam es schiffen Konterbathen und Unzufallen zu Zusammenstößen, wobei sieben Medoverschiffe abgebrannt wurden. Zwei Konserbative wurden fahnen, ein Unbeteiligter wurde leicht verletzt. Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Jochias.** Sie werden sicherlich unter den Bremerhavener Verzten mehrere finden, die mit der elektrischen Behandlung von Jochias und ähnlichen Krankheiten vertraut und auch im Besitze der dazu erforderlichen Apparate sind. Fragen Sie mir mal bei dem einen oder anderen an.

**Postbote.** **Witteleit vom Patent** und techn. Bureau Konrad Röhlinga, Joch. Wieleit, Kgl. Hofrat, 2, Ecke Bahnhofstr., Telefon 1492. Vertr. G. v. Schreiber, Oldenburg, Klosterstr. 1, Tel. 212. **Kunst- und Prospektur „Patent-Wissenschaft“** kostenlos.

**Patent-Bericht.**

**Patentnameladung:** 14 d. N. 14430. Steuerung für diesel wirkende schwungradlose Kolbenpumpmaschinen, insbesondere Dampfmaschinen. Roman Holsack, Oldenburg i. Gr. 21 a. T. 19 078. Schaltenrichtung zur Uebertragung von Schrifteeizen über drei Leitungen. Telepantograph-Gesellschaft m. b. H., Bremen.

**Patenterklärung:** 273949. Einrichtung zum Entleeren von Schiffsräumen oder der Ballastkammern auf Schiffen mittels Druckluft, bei der in die Druckluftleitung eine von der Druckluft beherrschter Kolbenventilator eingeschaltet ist. Theodor Hoffmann, Bremen. — 275856. Drehbare, sich selbsttätig in die Winderichtung einschleudende Schraubwand für Luftschiffe. Aug. Friedr. Meyer, Bremen, Pferdew. 119.

**Gebrauchsmuster:** 598620. Feststellvorrichtung für Maschinenmaschinenbedel und dgl. Heinrich Ludwig, Oldenburg i. Gr. — 598640. Weckapparat für drahtlose Telegraphie. Eugen Schulz, Bremen.

607330. Tragrolle mit beweglichen Matten für die Fortbewegung schwerer Körper. Dr. Wilhelm Wieland, Oldenburg i. Gr.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

von W. Schulz, Hof-Diplom.

Monat	Zeremeter °Cela.	Barometer mm	Lufttemperatur		
			Monat	höchste	in Nacht niedrigst
21. Juni	7 Uhr nm. +17,6	762,2	21. Juni	+25	+15
22. Juni	8 Uhr nm. +19,1	762,3	22. Juni	+26	+16

Der Stadtaufgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt vom Kaufhändler Mineral-Brunnen bei. Haupt-Niederlage in Oldenburg: Kreuz-Drogerie F. D. Kofwies, Langestr. 49, am Markt; Filiale: Raborerstr. 2, Telefon 1183.

**Goldgeist!**

mit Brantverleitet radikal Goldgeist. W.Z. 75 188. Farb-u. geruchlos. Reinigt die Kupfahat u. Schuppen u. Schinken, befördert die Haarauswuchs, vertreibt Krätze, d. Kopfhaut, Haarzufall u. Zusatz neuer Parantien. Wichtig! Schulkindern. Tausende v. Anerkennungen. Beht nur in Kartons à 1,00 u. 0,50 M. niemals offen ausgewogen. In Apotheken u. Drogerien. Man weise Nachahmungen zurück, die z. Zwecke der Täuschung vielfach ähnlich klingende Namen tragen, u. solche genau auf die Firma u. alleinige Fabrik: **RADSCHÄCHER & Co., Siegburg, und d. Namen**

**PEDDIGROHRMÖBEL**  
**SCHAUKElstÜHLE**  
**GARTENMÖBEL**  
**TRIUMPHSTÜHLE**  
**KLEINMÖBEL**  
**KLAPPSTÜHLE.**



**Clemens Hitzegrad & Comp.**  
 Ritterstrasse 17-18. — Fernsprecher 290.

**Großten.**  
 Alle Sorten  
**Kohlen,**  
**Koks**  
**Briketts**  
 liefert billigt  
**Fr. Fliege,**  
 Fernsprecher 1561.

**Gutgehetes Ladengeschäft**  
 mittlerer Größe, gleichviel welcher Branche, in einer Stadt Oldenburgs zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter S. 2677 erbeten an die Expedition d. Bl.

**Kinderwagen** | Gardinen  
 Verdecke  
 sämtl. Zubehör.

**Clemens Hitzegrad & Comp.**  
 Ritterstr. Oldenburg, Kühlenstr.

Habe noch einige **gut besetztes Gras** zu verkaufen.  
 Joh. Hübers, Eshorn.

Saße auf Bremers Land, Wecheln  
**Gras**  
 zu verkaufen, gutes Rasen lief. Karl Wolters, Eshornstr. 11, zu verf. großer Müll. Reiderstrank, 28 M. Amalienstr. 17 L.

# Extra-Angebote in Damen- u. Kinder-Leib-Wäsche!

Meine seit langen Jahren erprobte Damen- und Kinder-Wäsche ist durch ihre Haltbarkeit, guten Sitz sowie Preiswürdigkeit außerordentlich beliebt.

Nachstehend einige Beispiele meiner Billigkeit:

## Damen-Leib-Wäsche

**Damen-Gemden, Weirleider u. Nachtsachen** aus guten haltbaren Stoffen . . . . . **95**,-

Ein Posten **Damen-Gemden** aus Ia Wäschetuch m. Stiderei, Vorder- und Schulterchlus . . . **1** 45,-

**Elegante Fantasie-Gemden** in verschiedenem geschmackvollen Stiderei-Ausführungen 3,50, 2,75, **2** 25,-

Ein Gelegenheitsposten **Gemden, Hosen und Nachtsachen** aus prima Wäschetuch und eleganter Ausführung . . . **1** 85,-

**Damen-Brustschleier** in feinerst geschmackvoller Ausführung 18,50, 12,75, 9,75, 7,25, **5** 90,-

**Damen-Nachthemden**, entwürdigende Neuheiten, reich mit Stiderei garniert, halbfrei u. hochgeschlossen, 4,95, 3,75, **2** 95,-

## Kinder-Leib-Wäsche

**Mädchen-Gemden** aus gutem Gemdentuch, Vorder- und Schulterchlus  
Größe 40 45 50 55 60 65 70 75 80 cm  
43 49 56 62 68 78 85 94 1.05

**Knaben-Gemden** aus prima Gemdentuch, bewährte Qualitäten, guter Sitz  
Gr. 40 45 50 55 60 65 70 75 80 cm  
58 64 72 78 93 115 128 135 158

**Mädchen-Weinleider** aus haltbarem Gemdentuch mit guter Stiderei  
Gr. 40 45 50 55 60 65 70 75 cm  
75 84 98 105 115 125 140 155 165

## Handschuhe und Strümpfe

Schwarze und farbige **Damen-Strümpfe** in ganz vorzüglich haltbaren Qualitäten, z. T. nahtlos, doppelte Ferren u. Spitzen  
Paar 39,- 58,- 85,- 98,- 125,-

**Enorme Posten schwarze und farbige Kinder-Strümpfe und Söckchen**

Schwarze und farbige **Socken** Meine bekannten Wanderer-Socken ganz vorzüglich und angenehm im Tragen  
32,- 48,- 65,- 85,- 98,-

Schwarze, weiße und farbige **Damen-Handschuhe** mit und ohne Finger, kurz und Mustekleider-Form  
28,- 48,- 85,- 98,- 125,- 145,-

in auffallend billigen Preisen.

Ungewöhnlich billige Gelegenheitsposten Damen- u. Kinder-Schürzen weiss u. farbig.

# Leo Steinberg.

### Billige Russenkittel!

Ein Posten **Russenkittel**, weiss u. farbig, 1,00 M, 1,75 M, 2,50 M und weisse **Kinderkleider**, 50 cm lang, als ganz unter Preis.

**Julius Harmes, Schöffingstr. 16.**

### Zahnleidende!

**Zähne** werden unter Garantie naturgetreu eingeseht. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgam etc. **Zahnziehen** unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. **Nerventöten**, **Zahnreinigen** etc. **Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte** in feinsten Ausführung. (Goldkronen, Brücken- und Stütz-zähnen.) **Reparaturen** sofort.

**Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.**

**A. Loewenstein, Zahnatelier,**  
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15 1/2, Eingang Rosenstr.  
NB. Für Anwärige Anfertigung künstl. Zähne in kürzester Zeit.  
Telephon Nr. 1456.

**360** kostet ein halber lederner **Knaben-Zornifer** Heiner. Hallersteide.  
**3 M. Langestraße 19,**  
(früh, Mottenstr. 20), Lichternstr. 67

**Carl Wöltje,**  
Photographisches Atelier,  
Haarenstr. 33.  
Meine Miniatur-Photos sind die besten 28 Photographen 1 Mk. Beachten Sie meine Ausstellung.

### Möbel:

Bitte zu verkaufen guterh. 14 Bettstellen, mit oder ohne Matrassen, 8 Kleiderchränke, 6 Tische, 4 Bertisows, 2 Ausziehtische, 2 Schreibtische, 2 Spiegelchränke, 4 Spiegel, 3 Kommoden, 3 Küchenschränke, 4 Waschtische, 12 Stühle usw.

**Waffenplatz 8.**

2 guterhaltene **Sofas** billig zu verkaufen. **Wilhelmstraße 5.**

Stüge zu verkaufen, in 14 Tagen launend. Obersten, G. Hertenstraße Nr. 36

**Billige Garnitur,**  
bestehend aus Sofa mit Wäsch-Deckung, 1 Tisch, 4 Stühlen und gr. Spiegel mit Komode, zusammen 125 Mark.  
**Wilhelmstraße 5.**

**Große Spezialabteilung für Trauer**

Costime, Kleider, Blumen, Röcke. Änderungen sofort.

**Alex Goldschmidt.**

Instandsetzung und Pflege von Gräbern, bei billiger Berechnung.  
**Blumenhalle S. Soyve,** am Gertruden-Friedhofe.  
Ja. Mädchen sucht Pflegekette für ihr Kind für Mitte Juli. Off. u. P. 335 an d. Wilschoffs Ann.-Expedition, Oldenburg.

**Verreist bis zum 12. Juli.**  
**Dr. Syassen,**  
Theaterwall 45,  
- neben Café Klinge. -

### Familien-Nachrichten.

**Geburts-Anzeigen.**  
Statt jeder besonderen Nachricht zeigen wir hiermit die Geburt eines lieben kleinen **Sonntagsjungen** an.  
Schauspieler **Paul Richter und Frau** Gustel geb. Peters, **Braunschweig, 21. Juni 14.** St. Oldenburg, Bremerstr. 37.

**Todes-Anzeigen.**  
Statt jeder besonderen Mitteilung.  
**Petersen, 20. Juni 1914.** Heute morgen um 7 1/2 Uhr ernstlich krank und ruhig nach kurzer aber bestiger Krankheit plötzlich und unerwartet unsere kleine liebe **Adele** im zarten Alter von 4 Jahren. Im Genuß ihres Lebens und nach unerforschlichem Rathschluß nahm sie der liebe Gott zu sich in den Himmel. Dies zeigen wir der Bitte um stille Teilnahme in dieser Trauer an die ich schwergeprüften Eltern **Diedrich Rippen u. Frau,** Johanne geb. Möben, und Angehörige.  
Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 24. Juni,** nachmittags 3 Uhr, auf dem Petersrieder Friedhof statt. Um 2 Uhr Trauerandacht im Hause.

**Wolfe bei Wieselste, den 20. Juni.** Heute morgen 3 1/2 Uhr ernstlich nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, meiner Kinder treuherzige Mutter, unsere gute Schmeckgerichte, Schwester und Schwägerin **Frieda Martens** geb. Meinen in ihrem 29. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen  
**Georg Martens** nebst Kindern u. Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am **Dienstag, den 23. Juni,** nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Wieselste, Trauerandacht um 2 Uhr im Hause.

**Wien bei Gölstedt, 20. Juni 1914.**  
Heute starb sanft und ruhig nach langem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager **Hermann** im 18. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
**Josef G. Zieten** und Angehörige.  
Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 23. Juni,** nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause in Wien aus statt.

**Danksaqnen.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir Allen unseren **innigsten Dank.**  
**Wilk. Lambert und Frau** nebst Angehörigen.

**Standesamtl. Nachrichten**  
vom 13. bis 19. Juni 1914.  
**Stadt Oldenburg.**  
Eheschließungen:  
Polstschient Lomede, Cohn und Henriette Gurrmann, Oldenburg.

**Geburten:**  
Sohn des Dekorateurs **Wicher, Oldenburg;** des Amtsrückers **Cropp, Jever;** des Bauassistenten **Hölische, Rodenkirchen;** des Landmanns **Weyer, Wierholt;** des Geschäftsführers **Krämer, Geesthagen;** des Maurers **Hermann, Sarmenhausen, Gem. Berne;** des Kaufmanns **Weyer, Oldenburg;** d. Monteurs **Wenthus, Oldenburg. -** Tochter des Malergehilfen **Winder, Bürgerfelde;** des Milchhändlers **Wittler, Radorf;** des Viehhändlers **Stoppelmann, Oldenburg;** des Bierverlegers **Willing, Oldenburg;** des Oberlehrers **Wacker, Delmenhorst;** des Geschäftsführers **Wälder, Wilschhaben;** des Kaufmanns **Schmidt, Oldenburg;** des Eisenbahnbeamten **Wassilow, Oldenburg;** des Maurers **Wöbken, Dorneschwee;** des Tischlers **Stoffe, Dangeln;** des Landmanns **Garns, Eghorn.**

**Sterbefälle.**  
**Wilhelm Georg Christ, Gräber, ohne Beruf, Oldenburg, 74 Jahre.** Aiegeleiarbeiter **Wionkowski, Kassebe, 14 J.** Wwe. **Weier geb. Küble, Oldenburg, 81 J.** Wwe. **Koffmann geb. Kanne, Oldenburg, 76 J.** Wwe. **Kaufner geb. Bauer, Oldenburg, 82 J.** Wwe. **Weiler geb. Logemann, Oldenburg, 77 Jahre.** Arbeiter **Schierend, Oldenburg, 43 J.**

**Gemeinde Oldenburg.**  
Eheschließungen:  
Arbeiter **Gerhard Otens** in Oldenburg und **Helena Maria Schulte** dafelbst.

**Geburten:**  
Sohn des Landmanns **Friedrich Lehmann** in Wierfelde; des Amtsbotegehilfen **Anton Soathoff** in Oldenburg; des Fabrikarbeiters **Otto Heiler** in Oldenburg; des Tischlers **Johann Kiffel** in Oldenburg; des Glasfensterarbeiters **Bermann** in

Oldenburg; des Glasbläserarbeiters **Ernst Augustin** in Oldenburg; des Maurers **Georg** Geben in Oldenburg. - Tochter des Arbeiters **Johann Schöder** in Oldenburg; des Landmanns **Johann Strangmann** in Wierfelde; des Studentens **Ludwig Sübeling** in Oldenburg; des Arbeiters **Wilhelm Wiger** in Oldenburg.

**Sterbefälle:**  
**Stallbedienter a. D. Herm. Gerh. Koblmann** in Oldenburg, 83 J. **Privatmann Hm. Reinb. Kieselbier** in Oldenburg, 81 J.

**Gemeinde Ohmstedt.**  
Eheschließungen:  
Keine.

**Geburten:**  
Sohn des Viezelwobels **Heinrich Dietrich Weyer** zu Dorneschwee; des Landmanns **Wärders Martin Dietrich Wiers** zu Wärd; des Bauassistenten **Holter Wilhelm Bruns** zu Radorf; des Landmanns **Joh. Gerhard Heinrich Woes** zu Dorneschwee; des Zimmermanns **Johann Heinrich Werten** zu Radorf; des Landmanns **Wilhelm Ernst August Wimer** zu Wierwege; des Brennereibesizers **Johann Dietrich Wiers** zu Eghorn. - Tochter des Arbeiters **Johann Gerhard Wamer** zu Dorneschwee.

**Sterbefälle.**  
Keine.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Geboren (Tochter): **Marine-Ingénieur-Architekt Emil Heide,** Wilschhaben; **Paul Licht,** Göttingen.

**Verst. Irma Brande,** Hottoburg, mit Kapitänleutnant Otto Weddigen, Kiel.  
**Geburten:** Hans Imhoff, Wierlingen, 8 Mt. **Schlachtermeister Karl Aulenbera,** Wierfelde, 55 Jahre. **Silva Osterkamp,** Wierlingen, 4 Mt. **Eveline Wapareta Griepentel** geb. **Wapareta,** 8 Mt. **Schneidm. Schönmooor-Heide,** 66 J. **Berta Köhnen,** Wierfelde, 2 J. **Anna E. C. Heinrich** **Wapareta,** 84 J.

# 1. Beilage

zu Nr. 167 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 22. Juni 1914.

## Zweiter Nordwestdeutscher Alkoholgegnertag.

Die Sonderberatung für Trinkerfürsorge

am Sonnabendnachmittag war recht gut besucht. Man hatte ein Programm aufgestellt, das die wichtigsten Gebiete der Trinkerfürsorge umfaßte. Zunächst wurde eine begriffliche Festlegung des Wortes „Trinkerfürsorge“ und dann eine geschichtliche Uebersicht über die Entwicklung in Deutschland gegeben. Eine sehr lebante Aussprache ergab sich über die Frage der Organisation.

Professor Conser will die Fürsorgestellen möglichst den Bezirksvereinen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke angliedern. Dr. Eggers spricht für eine freie Entwicklung der verschiedenen Organisationsformen. Embritius Hartong fand warme Worte für ein behördliches System, wie es sich in Oldenburg durchaus bewährt habe. Fräulein Lübsen bestätigte, daß hier die Leiterin selbständig arbeite und die Erfolge befriedigend, teilweise schon recht erfreulich seien.

Nachdem unter anderem sich auch noch Direktor Dr. Dellbrück geäußert hatte, einigte man sich schließlich dahin, daß ein endgültiges Urteil noch nicht abgegeben werden könne. Hühmend wurden von verschiedenen Seiten die Enthaltensvereine hervorgehoben, ohne deren Mitarbeit eine Fürsorge in sozialer Sinne und mit dauerndem Erfolge unmöglich sei. Es wurde sehr bedauert, daß es in weiten Gebieten unseres Vaterlandes, leider auch in Oldenburg, Bremen und an der Unterweser, bisher nicht gelungen sei, katholische Enthaltensvereine zu gründen. — Die Frauen sind in der Trinkerfürsorge menschlicher, in einigen Städten, z. B. in Oldenburg und Bielefeld, sind auch sehr tüchtig. Die Wirkungen sind erfreulich, fraglich ist es, wie weit sich das ohne behördliche Oberleitung, und ob es sich in größeren Städten in allen Gegenden Deutschlands durchführen läßt. — In eingehender Weise wurden die Maßnahmen gegen die unethischen und die unheilbaren Alkoholfrauen besprochen. Die Bremer Behörden arbeiten durchweg sehr entgegenkommend und weitgehend mit der Trinkerfürsorgestelle zusammen. Ueberwiegend wurde betont, daß in schweren Fällen Zwangsmaßnahmen nicht zu unterbleiben seien, und daß ein rationales und energisches Eingreifen für Trinkerfürsorgestellen erforderlich werden müsse. — Zwei Kommissionen wurden gewählt, eine zur Prüfung der Heilerfolge an Trinkerfürsorgeanstalten und zur Frage, ob nicht die Errichtung einer staatlichen Anstalt mit Retentionszwang wünschenswert sei. Eine zweite Kommission soll die Veranstaltung jährlicher Konferenzen für Trinkerfürsorge leiten. Hierzu wurden gewählt die Herren Embritius Hartong=Oldenburg, Dr. Eggers=Bremen und Sichel=Geestemünde. Zuwahl ist vorgesehen. Die wohlwollende Verammlung bewies, daß auf diesem Gebiete noch eine große Anzahl wichtiger und interessanter Fragen zur Erledigung harren.

### Begrüßungsabend in der Union.

Schon vor der als Anfang bestimmten Zeit hatte sich der große Unionsaal gefüllt, und immer noch strömten die Besucher herein. Die Tische mußten zusammengedrückt werden, der mit zur Verfügung stehende kleine Saal wurde ebenfalls nach und nach besetzt, so daß Oberlehrer Fannuloh zu seiner Freude außer den erschienenen Vertretern der Behörden eine stattliche Anzahl von Gästen aus der Stadt, aus dem Oldenburger Lande, aus Bremen, Osnabrück und Ostfriesland begrüßen konnte. Im Namen der Stadt sprach dann zunächst Stadtambitus Hartong. Er hielt den Verbandszweck in Olden-

burg willkommen, sprach seine Freude darüber aus, daß sich hier Mäße und Mühsen zur gemeinsamen Arbeit zusammengetan haben, und versprach die Unterstützung seiner Behörde.

Oberlehrer Jben erinnerte daran, daß die Kirchenbehörde stets auf Seiten der Kämpfer gegen den Mißbrauch des Alkohols gestanden habe. In den letzten 55 Jahren seien 55 Vorträge auf den trübseligen Sünden gehalten worden, die sich mit der Befämpfung des Alkohols beschäftigten, siebenmal habe der Oberlehrer in bejahendem Sinne zu den Bestrebungen des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gewirkt. So würde er auch weiterhin stets auf seiner Seite sein zum Kampfe gegen den Feind des sittlichen und sozialen Lebens unseres Landes. Hoffend, daß die Tagung zum Segen des Volkes wirke, begrüßte er sie im Namen des Oberkirchenrats und des Landesvereins für Innere Mission. Oberregierungsrat Müssenbacher sprach in warmen Worten im Auftrage der Eisenbahnverwaltung. Gerade sie sei den Alkoholgegnern zu großem Danke verpflichtet, da sie den Kampf auch in die Reihen der Eisenbahner getragen haben. Mit herzlichster Anerkennung gedachte er des Eisenbahner-Alkoholgegnerverbandes. Das Wohlwollen der Verwaltung dokumentierte er durch Vorlesung der neuen Verfügung zur Förderung der Befämpfung des Alkoholgegnertages, in der es unter anderem heißt: „Wer der Antialkoholbewegung Hindernisse bereitet, ist ein Schädling und verdient nicht, Eisenbahner zu sein.“ Für eine Aufschlüsselung ist ein solcher nicht geeignet.“ Oberlehrer Fannuloh sprach jedem einzelnen den Dank des Gesamtverbandes aus und verlas dann eine Anzahl von Begrüßungen auswärtiger Vereine, Körperschaften und Einzelpersonen. Vom Ministerium des Innern war folgendes Schreiben eingegangen: „Das Ministerium hat mit Interesse von der Tagung und von den Beratungen des zweiten Nordwestdeutschen Alkoholgegnertages Kenntnis genommen und wünscht den Verhandlungen besten Erfolg.“ — Hierauf nahm Sanitätsrat Dr. Siederer das Wort zu seinem Vortrage:

### Alkohol und soziale Arbeiten.

Wenn man, so führte er aus, das Wort „Alkohol“ gebraucht, so meint man nicht das chemische Produkt, sondern die alkoholhaltigen Getränke, die man, so sagt man, als Genussmittel nötig hat, einmal gegen den Durst, (und doch führt sich der Student, nachdem er seine 25 Saße getrunken hat, sobald er zu Hause ist, auf die Wassertrasse, also muß es mit der Durstlösung wohl nicht weit her sein), sodann, um sich zu nähern, (man könnte dann, wie der Redner unter Beihilfe der Zuhörer ausführte, ebensoviele Petroleum nehmen); weiter sagt man, man genieße ihn des Wohlgeschmacks halber (jedem aber, der zum ersten Male ein alkoholisches Getränk bekommt, verzieht das Gesicht). Der wahre Grund, weshalb man ihn trinkt, ist der: er braucht, nicht veräugelt, das Gehirn, ist ein notwendiges Mittel, das wegen des Zulageflusses die Bewohnung zur Folge hat. Auf der Gewohnheit aber beruht der Schwäppchen, der Dämmerschöppen, auf Gewohnheit das Verstellen der nützigen „Wettichwe“; Verführer zum Gelegentlich, den Alkohol nach dem Zulageflusse, ferner die berrühenden Trinklitten, bekommen und vor allem die berrühenden Trinklitten. Hier heißt es: „Auch bist du nicht willig, du brauchst ich Gewalt!“ In allen Kreisen herrscht dieser Trinkschwung. — Was lernen nun die Zahlen über den Verbrauch des Alkohols? 1907 kamen für das Jahr auf den Kopf der Bevölkerung 9,54 Liter Alkohol, nach Abrechnung der Nichttrinker der Kinder und Frauen rund 36 Liter, das macht 3 Liter im Monat, 1 Liter für 10 Tage, 100 Kubikzentimeter für den Tag. Diese 100 Kubikzentimeter werden ver-

trunken in 2,5 Liter Bier, oder in 1,25 Liter leichtem Wein, oder 1 Liter schwermem Wein, 0,4 Liter leichtem Schnaps, 1 Drittel Liter schwermem Schnaps usw. Zu dieser vom Redner gemachten Aufrechnung hat Dr. Winterfeld, der bekannte Verteidiger des Alkohols, gesagt: „Wenn dem wirklich so wäre, dann müßte man ja —“, worauf er: „Ja, ja, Sie müssen auch!“ — Nun kommt zu den Zahlen das Bezahlen. Und da ergeben sich aus der Aufrechnung denn die 3,5 Milliarden, die unser Volk jährlich für den Alkohol bezahlet.

Welches sind nun die sozialen Schäden, die der Alkohol verursacht? Sie sind, das wurde zunächst festgestellt, in allen Städten zu finden: verminderte Arbeitsfähigkeit, Krankheiten, Wohnungselend, es leiden Frau und Kind (Heimarbeit, Kinderarbeit), der Alkohol führt das Eheleben, er führt zur geistigen Erziehung der Kinder, in intellektueller, religiöser, sozialer Beziehung, er schädigt die Kommune und den Staat, indem er die Armenlasten vergrößert und die Militärtauglichkeit herabsetzt. So ist es zu verstehen, daß auch der Kaiser gegen den Alkohol kämpft. Da alle Gebiete der sozialen Arbeit betroffen werden, haben sich alle in den Dienst des Kampfes zu stellen, denn ohne den Kampf gegen den Alkohol ist keine soziale Arbeit möglich. Im Vordergrund des Kampfes stehen die Frauen. Groß ist die Arbeit, darum: Freiwillige vor! (Beifall.)

Nach einer kurzen Pause begann der gesellige Teil des Abends. Die Gelehrten Jchärna, den Oldenburger bereits aus früheren Veranstaltungen bekannt, eröffneten ihn mit der Duvette zu „Die Puritaner“. Sie traten noch mehrfach hervor und mußten sich zum Schluß zu einer Zugabe herbeilassen. Sophistendilettant Sieb hatte sich freundlich zu Requisitionen erboten. Sie wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt. Durch eine Reihe erster und weiterer Nichtigungen packte und erkante er die dankbaren Zuhörer. Das Oldenburger Doppelquartett, ebenfalls durch frühere Vorträge bekannt, sang fünflieder, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. — Alles in allem, es war ein wohlgeleiteter Abend, ein froher Aufsat zum

### Zweiten Tag.

Nachdem in der Nacht ein leichter Regenschauer die Erde erquickt hatte, strahlte am Morgen die Sonne festlich hernieder. Schon die ersten Morgenbrisen aus allen Richtungen Festteilnehmer. Die Morgenstunden wurden zur Beschäftigung der Stadt, die sich im Abenndämmernde den Gästen freundlich präsentiert, verwendet. Am neun Uhr fand in der Lambertikirche ein

### Festgottesdienst

statt, in dem Seemannspastor Haller-Bremerhaben in warmer, eindringlicher Predigt über das Wort „Selig sind die Barmherzigen“ sprach. Vom 10.30—11.30 Uhr war in der Garnisonkirche ebenfalls ein Festgottesdienst, in dem Pastor Rieffersberg-Hamburg die Predigt hielt. Nach den Gottesdiensten wurden Frühmorgens durch die Stadt veranstaltet, geschäftliche Verhandlungen fanden statt (als Ort der nächsten Tagung wurde Bremerhaven gewählt), und um 11.30 Uhr verabschiedete sich eine große Anzahl der Gäste in der Union, um dem Vortrag des Landwirtschaftslehrers Dr. R. Wloek von der Ob- und Gartenbaukolonie Eden-Drantenburg über

### Alkohol und Landwirtschaft

beizuwohnen. Der Vortragende betonte als landbaulicher Praktiker und Fachlehrer besonders dieses: Die weitaus überwiegende Mehrheit der selbständigen Landbauern (rund 5.500.000) hat überhaupt nichts mit der Alkoholherzeugung zu tun. Die Winger — 1907 waren es

## Sängerfahrt des Männergesangsvereins „Liederkrantz“

nach Minden-Porta-Dohnhausen.

Es zog die Freude wohlgenut Aus grüne Land hinein. Da trank des süßen Weines Blut Und Wiederlust und Reuegut Die Welt im Sonnenschein, Und das gefüllt uns gut.

Es gibt eigentlich nichts Schöneres als eine frühliche Sängerfahrt! Wenn die Welt in Blüte steht und der Sonnenschein darüber lacht mit guten Freunden in die Ferne zu ziehen und sich an Wein, Weis und Gesang zu begeistern, nach Martin Luthers allseitig noch gültigem Wort, bis rechten Genüsse des Lebens mit dem idealen Zuge des fahrenden Sängers aufzuweichen, und bei allem leichtfertigen Frohsinn der edlen Frau Musik ernsthaft und getreulich zu dienen, das hinterläßt köstliche Erinnerungen, die wie Blumen den grauen Alltag kränzen.

Der „Liederkrantz“ führte dies Jahr seine Sommerfahrt nach Minden, wo er mit dem befreundeten Männergesangsverein, der unter Leitung des Niederwaters Strommelt ihr seit Jahren nahesteht, wundervolle Stunden verlebte. Sonnabendmorgen brachte der Zug etwa 70 Teilnehmer nach Minden, die sich in der Frühlingstrangenden Lande nach Minden, wo ihnen in harmonischer Gruppe die Freundschaft der Sangesbrüder auf dem Bahnhof entgegenkamen. Nach kurzer Erfrischung in den Hotels „Stadt London“ und „Victoria“ führten die Mindener die Oldenburger zu ihrer größten Sehenswürdigkeit, den Mittelalterskanalbauten vor den Toren der Stadt, deren Bauenswerte Größe und technische Bedeutung ihnen durch sachverständige Vorträge nahe gebracht wurden. Es wird dort ein mächtiger Hafen gegraben, der Minden zu einem Umschlagplatz von starkem Verkehr machen soll, in dem sich die Eisenbahn- und Wasserverkehrsströme der Gegend freuen. Und dann die viel besungene Merkwürdigkeit, daß der große Kanal in einer 2-3 Meter tiefen Fahrrinne hoch über dem Bett der Weser, 24 Meter breit und 400 Meter lang, hin-

weg geführt wird. Das Stück über dem Strom war bereits wasserfest, während an der Landstraße noch gebaut wird. Man macht sich keinen Begriff von der Wichtigkeit und der genauen Berechnung dieser Bauten, die wie ein neues Wahrzeichen der Stadt hoch emporragen. Welche Bilder empfängt man von der Hübschenstraße, die natürlich mit eingebaut ist, durch die Wasseröffnungen von der Insel von Gwittem an Oberlauf schmalwegs dahinstromenden, fernhin hübschen Weser, dem gewaltigen Gebirgszoo, das sie durchfließt, und von der gelegenen Führen, und dann das Nordtor: Die riesige Schiffsanfertigungs- die den Schiffen den Auf- und Abstieg zum Weser zum Gassen bei geringem Wasserverbrauch ermöglichen soll, eine Anlage, in ihrer Art einzig in der Welt! 15 Meter werden die Schiffe durch die Verbindung von drei Mann hier gehoben oder gesenkt, und von dem gewaltigen Wasserdruck geht nur ein Zentimeter verloren! Wohl war es heiß, und die Sänger mußten erfahren, daß die Götter vor die Tugend den Schwitz setzen, aber diese großartigen Bauwerke, in denen sie unter bester Führung herumklettern, erregten doch ihr höchstes Interesse. Sie werden die Eindrücke nie vergessen!

Dann ging es durch die hübsche Villenstraße der Stadt — die berühmte Friedhofanlage konnte leider nicht mehr besichtigt werden — zur „Gewerh“. Gewerh = Gewerbe-Ausstellung, wie es unsere initialwählige Zeit will. Man sollte erst zwischen den beiden Namen Gitta (Gewerbe, Industrie, Landwirtschafts, Kunst-Ausstellung) und Wita (Mindener Industrie-Ausstellung) wählen; aber weder der alkoholische noch der erotische (so jedoch es mir!) Anhang legte sich durch, man einigte sich auf Gewerh, und die Mindener Zangesdrücker suchten den Oldenburger klar zu machen, daß es sich dabei um eine geschichtliche Erinnerung an die Tochter Wittekindshandels, eine Bezeichnung, die niemand nachprüfen vermochte und die nur mit einem gewissen Vorbehalt Aufnahme fand.

Unter Führung des Erbauers der Ausstellung, des trefflichen Mindener Architekten Kistenmacher, genossen wir im Zuge die Herrlichkeiten der Ausstellung, von der Maschinenhalle bis zum Gartenbaugebiet mit dem Tierpark, von dem hübschen Glaspavillon bis zur Jagdschlucht, vom Regerdorf mit 50 wilden Weibern, in denen wir zum großen

Bergnügen beiderseits unsere Abessinier wiedererkannten, bis zur reizenden, im Glacis vertieften Freilichtbühne, die 1500 Zuschauer faßt, von den oberbairischen Alpen bis zum Wälschenste Dufuritas, ohne den vielfachen Gelegenheiten, den trockenen Schlund anzudeuten, aus dem Wege zu gehen. Die Ausstellung repräsentiert sich auch äußerlich ganz entsprechend in einem Kranz von um den See mit seiner Leuchtfantome gelagerten gelbbrünen Bauten, die von Anlagen aller Art umgeben sind und von den alten Glasdächern in Schatten genommen werden. Mitten in der Stadt, auf dem sog. Viehmarkt, ist Königspfad, entwickelt sich dies bunte Gewimmel von Bauten und Beeten, und ganz Minden und seine weitere Umgebung scheinen sich hier aufrecht wohl zu fühlen, wie Oldenburg Anno 1905 seinen Angehörigen. In wirtschaftlicher Beziehung ist es besonders das Kleinverbe, das hier gut abseht und wohl auch seinen Vorteil dabei findet wird. Von größerer Bedeutung ist außerdem die Kunsthalle mit einer gewöhnlichen Ausstellung auf bester Stelle und sein erinnerungsreiches Bildnis des alten Marienbilders Hermann Wilmers. Die Rücksicht, die die Ausstellung der „Moderne“ angedeihen läßt, ist zu ertragen; in der Mehrheit sind es achtunggebende und erfreuende Leistungen von unbenannteter Landeshaupt berichtigender Herkunft, mit einer Sonderausstellung der Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler, in der Prof. Behn, Citner, Hans am Ende, Gaur, Prof. Greiß, H. Fr. Hartmann, Prof. Hilber, Prof. Jansen, Raag, Leopold, Linde-Walther, Wobersohn, Prof. Otto, Schmarje, Anna Plate, Rinnen, Heinrich Vogel und unser Prof. Winter vertreten sind. Eine Ausstellung, der ersten Beachtung und eines längeren Besuches wert, als wir ihr zu kommen lassen konnten.

Denn es winkte das Festmahl mit den Mindener Lieberbrüder, und dann das Konzert, das die beiden Vereine abwechselnd mit einer Militärkapelle als Einzel- und Gesamtschöre von der referierten Terrasse des Hauptrestaurants einem andächtig lauschenden, vielstimmigen Publi-

1907 waren es noch 61 289 — bedarf nach wie vor der „Liebesgabe“, um bestehen zu können. Die 5967 größeren Kartoffelbrennereien erzeugen aus knapp 2 Prozent einer guten Kartoffelernte den Mohlrührer, der zu einem wesentlichen Teil technisch verwertet wird. Der Spiritusmotor hat noch eine große Zukunft, denn wenn die brennbaren Bodenschätze einverbraucht sein werden, wird der Landbau den nötigen Heizstoff alle Jahre neu mittels Kulturpflanzen aus Luft- und Sonnenkraft entziehen lassen. Im übrigen machen die großen Kartoffelwirtschaften schon immer mehr Tierfutter aus der Kartoffel; die „Trodenartoffel“ und das Einsäuern der Kartoffeln hilft wesentlich dazu, um jetzt schon mehr als 50 Prozent der Kartoffelernte in Fleisch, Milch und tierische Kraft umzuwandeln. Die Brauerei ist seit einem Menschenalter ein großkapitalistisches Gewerbe, besonders der Großstädte; es bezieht seine Arbeiter aber zu 60 Prozent vom Lande. Der Kampf der Brauereibauer mit dem Brauereifremder der Großbrauereien wird immer schwerer. Gute Futtergerste schafft wirkliche Lebensmittel.

Die Landebauer sind wirtschaftlich in jeder Volksgemeinschaft die unentbehrlichsten Vorkämpfer und als Volksgenossen der Jungbrunnen der Volkskraft. Die Arbeit der Landebauer geht deshalb vor alle andere Arbeit, besonders vor die des Alkoholkapitalisten, das doch bewußt über Leiden geht. Dafür hat der Landebauer aber auch die soziale Pflicht, jetzt, wo der Alkoholgenuss in seinen schleichlichen Wirkungen entlarvt ist, sich auch körperlich durch völlige Nüchternheit vom Alkoholkapitalist unabhängig zu halten, bezw. wieder zu machen. Dies besonders innerhalb des alles beherrschenden kapitalistischen Wirtschaftssystems, das alles Vorkämpfer durch Zins und Sandelschneisen sovielfach so sehr belastet. Der Einzelne kann das System nicht ändern, aber er braucht nicht mehr — wenn er nur feste will! — dazu beizutragen, daß das Alkoholkapital alljährlich von dem deutschen Volke 4 000 000 000 Mark Tribut einfließt.

An der lebhaften Besprechung beteiligten sich u. a. Regierungsrat Duclert, Dr. Dellbrück, Dr. Eggers, Lehrer Stallmann, Lehrer Söber, Thienken-Wesse. Wegen vorgeschrittener Zeit konnte Dr. Eggers von seinem Vortrage:

**Die Novelle zur Gewerbeordnung und die Schankstättengesetzgebung**

mit die Thesen vorlesen:  
Auf dem Gebiete der Produktion bis zur Konsumtion alkoholischer Getränke, also von der Herstellung, dem Vertriebe bis zum Verzehr (ungenau spricht man häufig nur vom „Schanklokal“) lassen sich etwa sieben große Gruppen unterscheiden:

1. Möglichst weitgehende Gewerbefreiheit, laissez faire laissez aller. Diesem Grundsatze ist man von den Kulturstaaten wohl in Frankreich am nächsten gekommen. Die Erfolge sind grauenvoll. Frankreich ist das alkoholisierteste Land der Welt. Es wird dort auf den Kopf der Bevölkerung ungefähr doppelt soviel wie in Deutschland getrunken.
2. Mit den sogenannten kleinen Mitteln, Maßnahmen auf dem Wege der Verwaltung, insbesondere der Polizei, kann man allein gegenüber einem so schweren Uebel, wie dem Alkoholismus, nicht fertig werden.
3. Der Weidwortsatz — was wir natürlich obligatorisch überall eingeführt haben (der dem Reichstage vorgelegt gewesene Entwurf sah das auch vor), jedoch ist mit diesem fauchschwarzen Gebilde auch keine grundlegende Besserung zu erzielen.

zum darbieten. Der wunderbare Abend und die prachtvolle Musik des Abends machten den Hören die Vorträge zu einem großen Genuß, und im Zusammenklang entwickelten die Sänger eine eindrucksvolle Wucht. Wenn die Hufe noch blüht und der Matrant noch glüht — mein Herz, tu dich auf, wenn der Funke noch sprüht! — Und alles, was die Sänger an Sehnsucht und Liebe, an Schönheitsdrang und Kunstbegierde in der Brust fühlten, das wurde zum Liebes und väterlichen Gemütes der Hörer mit der beständigsten Kraft des deutschen Männergesangs. „Und die Wästen so rein und so golden der Wein!“ sang der Chor unter Musikdirektor Wöges besuender Leitung — „erfasse das Leben, die Wärme der Zeit!“ Der Männergesangsverein Minden unter Leitung des temperamentvollen Musikdirektors Webers-Solzenau (auch als Komponist wohlbekannt) erfreute sich sehr eck musikalischen Sengen, und Schabers „Heidenrath“ z. B. sang auch im Freien wunderbar. Der „Rudolf von Werderberg“, den er untermeisterlich mit dem Pianoforte spielte, und der selbst in dem oft gestrichelten Piano weithin überall verstanden wurde. Er mußte dem wunderbaren durch eine Zugabe nachkommen. Mit Webers „Symphonie an die Nacht“ schloß Webers-Solzenau in einer wunderbar geliebten Stimmung ab, und es folgten nun noch einige Stunden fröhlichen Zusammenlebens mit den Windener Freunden und ihren Damen, geleitet von dem an Stelle des im Bade weilenden herrlichen Stremmel amtierenden dreizehnten Webers-Solzenau, der die Oldenburger außerordentlich warm begrüßte. Herr Niehaus konnte dem Gesang der Lieberfränger Ausdruck geben, als er für die lebenswürdige Aufnahme und für die alles befragende Gastfreundschaft Windens herzlich dankte. Auch allerhand Vorträge belebten die gemüthlichen Stunden. Herr von Aufwies auf die Verbindung von Oldenburg und Minden durch Wittekind und die Wefer hin, aber statt der alten Sachsenherzogstöchter Weira ließ er die jungen Mindener Damen

4. Eine starke Besteuerung der Herstellung und des Vertriebes der alkoholischen Getränke gibt ebenso wenig eine grundsätzliche Lösung. Als eines von vielen wirksamen Mitteln mag es geschätzt werden, jedenfalls hat man mit der sog. „Sozialsteuer“ in einer Reihe amerikanischer Staaten nicht durchwegs nur gute Erfahrungen gemacht.

5. Staatliche und gemeindliche Monopole haben wir an vielen Stellen, am bekanntesten sind die Staatsmonopole in der Schweiz und Rußland. Ersteres hat Großhandelsmonopol für beinahe alle Branntweine, letzteres eine Gesetzgebung, nach der fast der ganze Gewinn aus dem Branntweinvertriebe nur dem Staate zufällt. Daneben wird ein Teil aus dem Lieberfrücht zur Befähigung des Alkoholismus verwendet, in der Schweiz soll es nach dem Gesetz der zehnte Teil sein. — Die deutsche Reichsregierung wird offenbar in absehbarer Zeit den Entwurf eines Branntweinmonopols in Anbahnung an den Bismarckschen Versuch wieder einbringen, wahrscheinlich mit Erfolg. — Diese Monopole sind begründlich und erfahrungsmäßig dem Privatbetriebe vorzuziehen, einen ganz befriedigenden Zustand schaffen sie aus den verschiedenen Gründen auch nicht.

6. Verbotsgesetze können mehr oder minder weit gehen. Es gibt vor allem zwei Gruppen: Staats- und Gemeinde-Verbot (letzteres wird mit einem irreführenden Worte auch Gemeindefestsetzung genannt). Man hat mit diesen Gesetzen nicht überall gute Erfahrungen gemacht, besonders nicht in Amerika, wo sie am längsten bestehen und viel zur Gesundheit und Korruption beitragen haben. In den skandinavischen Ländern hat Kolonisation in Verbindung mit dem Götterbürger System sich im allgemeinen am besten bewährt. Es wäre fahsch, einen grundsätzlichen Gegensatz zwischen diesen beiden Systemen festzustellen. Eines ist ohne das andere gerade so gut wie mit dem anderen theoretisch möglich.

7. Ueber das Götterbürger System hat der Redner schon früher gesprochen. Nach seiner Ansicht muß es das nächste große Ziel für möglichst viele Alkoholgegner sein. Vermittelt das G. S. können auch schwere wirtschaftliche Erschwernungen allmählich wirksame Reformen und endgültig befriedigende Verhältnisse geschaffen werden. Ein gemeinsames Mittagessen beschloß den Vormittag.

In den ersten Nachmittagsstunden versammelten sich mehrere hundert Mitglieder des Eisenacher Alkoholgegners-Vereins in einer Kaffeehalle im Ziegelfeld, wo Frau Professor Rutenbergs eine Ansprache hielt. Kurz nach zwölf Uhr marschierte dann der imposante Zug mit einer Musikkapelle an der Spitze zum Ferdinandsplatz zur Aufführung zum

**Festmarsch**

der sich in endloser Reihe um drei Uhr durch die Heiligengeist-, Lange- und Gartenstraße zum Festplatze in Everten bewegte. Zahlreiche Banner wehten im Zuge, in dem rund 2000 Teilnehmer gefährt wurden. Nach Antritt auf dem Festplatze hielt Redakteur W. Wuchmann-Hamm eine von Begeisterung getragene Ansprache, und dann entwickelte sich bald ein reiches

**Volksfestreiten.**

Zimmer mehr Besucher kamen noch, so daß der ganze Platz von Menschen lebte. Leibes und der Himmel, der schon lange gedroht hatte, jetzt endlich und fandte einen gehörigen „Kassauer“. Alles flüchtete in die Restaurants, in die Turnhalle, oder wo sich sonst ein trodenes Plätzchen fand. Jedoch nicht lange dauerte es, da lachte der Himmel wieder, und nach der Entschickung setzte sich das Treiben in gesteigertem Maße fort. Es war ein Fest, das, abgesehen von der antialkoholischen Tendenz, einen ganz bestimmten Charakter trug. Es war ein Versuch, im Sinne der Dürerbund- und Seimatfestschreibungen, das Volksfest alten Stiles wieder aufleben zu lassen. Man wird es Oberlehrer Pfannkuch, der sich um das Zustandekommen der ganzen Veranstaltung so große Verdienste erworben hat, herzlich danken müssen, diesen Versuch unternommen und damit eine für alle Arten der bestehenden Volksfeste auszunehmende Anregung gegeben zu haben. Es ist dies ein Weg, das zeigte sich klar, die Feste wieder volkstümlich und wertvoll für das Volksleben zu machen. Was waren das für herzerquickende Bilder, die sich einem boten! Man hatte immer zu schauen und zu genießen! Und vor allem: konnte auch selber mitmachen! Da

leben. Herr Rissenmacher sagte den Oldenburgern schöne Worte, die Hoforgerhauemacher Schmidt mit einem gehaltvollen Hoch auf die Stadt Minden erwiderte. Den beiden Dirigenten der Sänger, die noch manches Lied zum besten gaben, widmete Herr Wilms herzliche Worte der Anerkennung. Es war ein Abend zum „Schwätzen und zum Trinken“, und beides befragten die Lieberfränger nach Kräften, aber ausgiebig.

Am Sonntagmorgen hieß es, im Fluge noch einen Blick auf Mindens Bauten zu werfen und dann im herrlichen Wetter und fröhlicher Nachfeierstimmung nach der Voria hinauszudefahren, und selbst die stänfernde Straßenbahn konnte nichts an der Gemüthlichkeit stören. Auf kühlen Waldpfaden ging es langsam aufwärts, immer mehr über das schmale, glühende Band der Wefer erhebend, immer mehr die blauen Berge mit den Augen umfänglich. An der Habichtswand genoss man die Aussicht am längsten, bis die Führer mahnten und man durch die Wälfischstraße, vorüber am Mittelwälfisch, nach dem stolzen Westfalendental von Bruno Schmitz gelangte, von wo aus der alte Kaiser die Lande zu seinen Füßen segnet, die „breite, stromdurchglänzte Wä“. Herr Niehaus brachte, was aller Herzen bewegte, in ausdrucksvollen Worten durch ein Hoch auf Kaiser und Reich mächtig zum Klingen, und die patriotischen Erinnerungen und die gehobene Stimmung in der schönen Natur fanden im deutschen Liede unter dem Befehl der Zuhörer eine unübertreffliche Verkörperung. Auf der schattigen Terrasse des „Kaiserhofs“ wendeten die Oldenburger und Mindener bei einem Abschiedsstrahl die letzten Grüße, — weh, daß wir scheiden müssen! —, und um Mittag entführte der Zug die ersten nach Deynhagen.

Es stimmt wesentlich, hier am Waldhof schon die Jahrsstühle und in der ganzen Stadt die leidenden Menschen zu sehen in dem nach außen sich an bauerkünstigen Fundamenten Zustand, im Gebrauche ihrer Oberkisten behindert zu sein. Im lachenden Sonnenschein, inmitten schöner Anlagen und

lachen und langen auf grünem Rasen unter den Klängen der alten lieben Harmonika alle und junge Bauernburgen und Stadtmädel mit gleicher Liebe und Ausdauer zu wahren tänze, die Tanzlehrer Behrens-Gemondt, eingeleitet hat. Weiterhin lagern Wandervogel mit ihren Zupfgeigen, singen Volkslieder, Ebers- und Medieker, und immer mehr fauchten sich um sie, einzelne Jünglinge und, andere wagen sich lauter vor. — Dazwischen scharrt das Glückstrahl. Und die Leute drängen sich davor, um einen von den herrlichen Vorträgen zu genießen. — Wie muß es dem Günstigsten klar geworden sein, daß dies etwas anderes ist, als die geschnittenen Sachen, die so häufig in den gewöhnlichen Bänden derlei würden! Sollten auch die Veranstalter dieser Jahrmarktsveranstaltungen aus dem Vorgehen nicht lernen? Können sie nicht wenigstens versuchen, auch an ihrem Teile mit dazu beizutragen, daß die „Ausgrenzungswirtschaft“ endlich aufhört und echte Kunst in die weiteiten Volkstreife kommt? Doch das sind Meinungsfragen, die uns in unserem Rundgang stören. Wir gewinnen also eine hübsche Baise, oder auch — nicht und ziehen weiter. — Da reden sich die Leute die Hälse lang! Was wird's sein? Die Hans- u. Sachs-Bühne, und's „Narrenschreiben“ wird grad aufgeführt. Jamos! Immer mehr eilen herzu und nehmen Anteil an den Vorträgen auf der Bühne. Und still geht einer, nein zwei, drei, mit einer Baise herum, steht plötzlich vor einem und man opfert gern seinen Hild, weiß's für den guten Zweck ist. Vor dem Kasperletheater herrscht daselbe fröhliche Gedränge. Hier sind es die Kinder, die sich an den humorvollen Szenen des „reformierten“ Kasperles ergötzen. Kaum hat er sein Spiel beendet, so geht es schon zu den Belustigungen: Weislaufen, Akteuren usw. Andere spielen mit der Armbrust nach dem Vogel. Auch Erwachsenen verjühen ihr Glück, und wer ein gutes Auge und eine gute Hand hat, kann auch hier ein Stück „Dürerbundsausgrün“ gewinnen. Wenn jetzt noch der „Wilde Bärenmann“, die Obst-, Kuchen- und Blumenbude und die beiden alkoholischen Schankstättens genannt werden, so ist das Bild fertig. — Mitten in die Fröhlichkeit hinein platze aber schon nach reichlich einer Stunde wieder ein Regenschauer. Wenn es auch noch vorübergehend wieder trocken wurde, so mußte das Fest doch naturgemäß sehr unter der Ungunst des Wetters leiden. Gegen 9 Uhr hatte sich der Platz allmählich geleert. —

Somit liegen die Tage mit ihren atregenden Vorträgen hinter uns. Der Einbruch wird bleiben: Es war eine große Sache, die zu fördern sich jeder angelegen ließen lassen muß. Den Kämpfern in der Antialkoholbewegung werden die Tage neue Kraft, neuen Mut gegeben haben, den Unschlüssigen gewonnen und manchen hartnäckigen Gegner erschüttert haben. Eines aber muß allen klar geworden sein: Der Kampf gegen den Alkohol schreitet vorwärts auf der ganzen Linie.

**Vermischtes.**

Fieberübertragung durch den Hloh. In einer der letzten Sitzungen der französischen Akademie der Wissenschaften wurde ein Bericht der französischen Forscher Nicole und Blanc über die Uebertragbarkeit des Malariafieberr durch den Hloh vorgelegt. Der Vermittler der Uebertragung ist eine Spirille, die der Hloh im Magen verdaut und die Spizillen in dem Organismus des Hlohes aber frei erscheinen nach acht Tagen wieder, wachsen und werden sehr fruchtbar. Anwesen erfolgt die Uebertragung der Krankheit nicht durch den Stich, sondern durch direkte Vermittlung des Hlohblutes mit einer Wunde am Körper des zu Infizierenden, z. B. durch Zerquetschen des Hlohes auf einem Punkte des Körpers, an dem die Haut abgerieben ist. Die vollkommen entwickelten Spizillen sind ungeschädlich.

Vom lustigen John Bull. Sein Beruf. „Wobon leben Sie eigentlich?“ fragt eine Dame den eleganten Gentleman. „Ich schreibe.“ „Wissenschaftler?“ „Nein, Briefe an meinen Vater.“ „Wissenschaftler?“ „Diese schöne Musik ergreift Sie wohl sehr?“ fragt der Operntenor an den Millionär, über dessen bisher unbewegliches Gesicht bei der großen Arie des Soprans viele Tränen rollen. „Ach, feinst der Dolkantönig,“ es erinnert mich an jene schönen, fernem Tage, da ich noch ein ungeschuldiger kleiner Junge war. Ich arbeite damals in einer Zigarrenfabrik. — Erpreßung. „Weißt du, alter Mann...“ „Was willst Du, mein Junge?“

bei der rauschenden Musik des Kuragiers doppelt bedrückend es freut sich, wer da ainet in rosigem Licht, und wer fröhlich auf gesunden Beinen herumspinn! Nach einem fröhlichen im verfallenen Trichterfaal des Hotels Pavillon, das erstenslicherweise für Gesunde und nicht für Kranke berechnet war, und wobei die Lieber und Neben den leiblichen Genüssen nichts nachgaben, schiederten die Sänger durch den Ort und seine ausgebehten Anlagen, besahen sich das pomphafte Kirchhaus und genossen die gute Musik im Kurpark in behaglicher Sonntagnachmittagsstimmung. Bei einem Abschiedsstrahl behandelten die Oldenburger denjenigen Winden, die es sich nicht hatten nehmen lassen, auch hier die Führer und Begleiter zu machen, endgültig ihre dankbaren Herzen. Ohne ihre dankenswerte Fürsorge wären die Stunden nicht so genüßreich gewesen. Und dann ging es, nachdem man sich auf dem Bahnhof mit „Heil dir, o Oldenburg“ von fremdbildigen Landsleuten verabschiedet hatte, auf die Heimreise, die in Deynhof nach einmal durch eine zweifelhafte Pause unterbrochen wurde. In dem durch einen fröhlichen Regen gestillten Sonnetagen des Hotels „Germania“ (Peterli) verbrachte man bei Sonzett noch ein erquickende Abendstunde bis zum Götze, der die Ausflügler gegen Mitternacht hier wieder abließerte.

Der „Lieberfränger“ wird dieser Fahrt gerne gedenken, die von Anfang bis zu Ende genüßreich verlief und auch in Genuß und Scherz das Letzte auslieferte, wie es in Götterreisen und auf Sängereisen üblich ist. Die lustigen Vorträge würden eine nette kleine Bierzeitung füllen, wenn sie überhaupt über das mündliche Verfahren hinaus festgehalten werden dürften. So leben sie in der Erinnerung der Teilnehmer weiter und sind wertvolle Andenken an die Sängereisen. In jedem Sängereisen steckt ein Stück von einem fahrenden Sängereisen, sagte Herr Niehaus am Tage vorher. Und darin hat er Recht. Das bewies die Lieberfrängerfahrt durch ihren ganzen Verlauf. v. B.

„Wirst Du lieber ein paar Wike von mir hören oder mit fünf Schilling borzen? Er bramat kein Geld. — Vor sich t Wädden zur Pensionwirtin. Es ist ein neuer Gast da, ein junges Mädchen. „Ist es hübsch?“, „D ja, sehr.“ „Dann legen Sie Einolenn über den Teppich vor dem Wandspiegel.“ — Sein Verbrechen. Der Anfallsgefahr zu dem Gesangenen: „Wie kommen Sie eigentlich hierher? Wohl heimlich was genommen?“ Gefangen Nr. 99: „Das gerade nicht. Ich nahm es nicht heimlich genug.“ — Die M u t i g i g e. „Wirte ist zum Variete gegangen und verdient tollsial viel Geld, weil sie so mutig ist.“ „Was ist sie denn?“ „Sie singt in einem Kaffee mit Wäufen.“ — Der h ö c h s t e G r a d. „Ist Jones faul?“ „Faul ist gar kein Ausdruck. Denn er durch eine Drehtür geht, bleibt er so lange drin stehen, bis ein anderer sie herumdreht.“

Handelsteil.

Wochenbericht über Kautwerte (mitgeteilt von Gebr. Lammann-Hannover). Wenn auch die Ende voriger Woche abgehaltene Gesellschaftsversammlung des Kautwerts zu einem endgültigen Abschluß der Bindungsverhandlungen noch nicht geführt hat, so ist man doch dem Ziele wieder ein gutes Stück nähergekommen, und es steht zu hoffen, daß bis zur nächsten Gesellschaftsversammlung, die wegen der bevorstehenden Heiligkeit erst Mitte August d. J. stattfinden kann, die letzten Hindernisse beseitigt sein werden. — Auf dem Markt hat diese lange Vertagung naturgemäß enttäuschend gewirkt, so daß die Geschäftsstille sich eher noch schärfer ausprägte, und die Kurse, mit geringen Ausnahmen, mehr oder weniger abdrückten. Die Grundstimmung blieb jedoch trotz alledem ziemlich fest, da die von der Spandauerdirektion bekannt gegebenen Abfahrtskurse dem Markt eine gute Stütze boten. Zu den ersten fünf Monaten beträgt der Mehrertrag gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ca. 9.300.000 Mk.; auch für den laufenden Monat wird ein nennenswertes Plus erwartet, da besonders aus Amerika bedeutende Aufträge vorliegen. — Diese Entwicklung fernschmeckt deutlich den Nutzen einer geschäftigen und zielbewußten Kruppensandauertätigkeit, wie sie auch auf der gegenwärtig hier in Hannover stattfindenden Großen Landwirtschaflichen Jubiläumsausstellung in hervorragender Weise zur Entfaltung gekommen ist. Die umfangreiche Verteilung des Kautwerts, in der die Vorteile einer rationalen Verbindung durch natürliche und künstliche Darstellungen überaus wirkungsvoll vor Augen geführt werden, bildet einen der Hauptziehungspunkte der Ausstellung, die von vielen Tausenden von Landwirten aus ganz Deutschland besucht wird.

Berlin, 20. Juni. Geldmarkt leicht, Privatdiskont 2% Proz., tägliches Geld 2 Proz.  
Berlin, 20. Juni. Anlagemarkt unverändert.  
Berlin, 20. Juni. Börse heute ruhig.

Außerste Schlusskurve:

Table with columns for date (49. Juni, 20. Juni) and values for various commodities like Disconto, Deutsche, Handels, Bohum, Laura, etc.

Kurzberichte der Oldenburger Banken

Table with columns for bank name (Oldenburgische Spar- und Leih-Bank), date (20. Juni 1914), and interest rate (Anfangs- und Schlusskurs).

Table of financial data including bond prices (Rückzahlung bis 1. Juli 1922), interest rates, and bank information for Oldenburg.

Oldenburgische Landesbank

Table listing bank branches (Oldenburg, Verden, Lukenbrunn, etc.) and their respective interest rates and services.

Table titled 'Münchener im ganz. Deutschen Reich' listing various bonds and interest rates across different regions.

Schiffsnachrichten.

Shipping news section detailing arrivals and departures of ships from Hamburg, including ship names, destinations, and dates.

Notice regarding a meeting on Monday, June 8th, at 3:30 PM, concerning the liquidation of the bank.

Erdbeeren, pro Pfd. 40 F. Fuge, Kurwickstraße 36.

Advertisement for Otto Wiechmann featuring 'Besonders billige Preise' and 'Frische Granat' with a list of products and prices.

Advertisement for Littmanns Wanderkarte (Littmann's Travel Map) priced at 1.00 Mark.

Advertisement for Häckerwaren (Baker's Goods) featuring 'Heute besonders große Auswahl in frischen' products.

Advertisement for Bauplatz (Building Site) located at the intersection of the main road and the railway.

Advertisement for Geschäftshaus (Business House) located in Cuxhaven, featuring a large building with 23 rooms.

Advertisement for Gehehner (Geese) featuring '15 schöne fleischige' birds available for purchase.

Advertisement for Lanzzunterricht! (Landscape Instruction) by W. M. Busse, including a restaurant and a ball.

Advertisement for Geldschrank (Safe) by W. M. Busse, featuring a fire and theft-proof safe.

Large stylized text 'At!' on the right edge of the page.

**Für ältere Leute!** **Für Nervenkranken!** **Für Magenleidende!**

**Mate**

ist ein ideales Getränk! Es kamt von den besten und feinsten Personen genommen werden, regt den Appetit an, befördert die Verdauung und die Tätigkeit des Herzens, steigert die Atmung.

Wunderbare Resultate bei Zuckerkranken! Besitzt alle guten Eigenschaften des Kaffees und des Tees ohne deren Nachteile. 1 Portion kostet nur 1 Bgl. Preis per 1/2 Bgl. 2.— Mk. 1/2 Bgl. 1.10 Mk. 1/4 Bgl. 65 Bgl. franco inkl. Nachnahme.

**Verfandhaus Hermann Meyer, Bremen,**  
Landwehrstr. 66.

**Kinderhemdhosen**

Kurze Ärmel Kurze Beine Weiter Halsanschnitt Solide Sorten in allen Grössen.

**Wilh. Martin Meyer,**  
Schüttingstr. 10.

**GBER. POSNANSKY**  
Kunstofffärberei u. chem. Waschanstalt

**GBER. POSNANSKY**

Oldenburg i. Gr., Donnerschwerstrasse 34  
Fernruf 832.

**Kaffee- und Konfitüren-Spezial-Geschäft**

in bester Lage des Badeverkehrs gelegen, jährlicher Umsatz ca. 20 bis 25 000 M., ist wegen anderer Unternehmungen sofort zu verkaufen. Geht. Offerten unter N. u. C. postlagernd Guxhaven.

**Verloren**

Berl. Sonntag roibr. Handford mit Silberhals. Dem Finder Belohnung. Prinzessinnenweg 13.

Verloren silberne Damenuhr mit Ketten (von Österreich) bis zum Odenw. Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Schüttingstr. 27.

Die erkrankte Person, die am Sonntag in Dreierbergen die silb. Herrenuhr aufgehoben hat, wird ersucht, dieselbe binnen acht Tagen beim Wirte in Dreierbergen abzugeben.

Silb. Uhr mit einged. Namen u. silb. Kette Sonnabendmorgens verloren. Abzugeben gegen Belohnung Schüttingstr. 11.

**Tanzunterricht**

in „Zur frohlichen Wiederkehr“, Evertsen, jeden Dienstag und Donnerstag, abends von 9 Uhr ab, und jeden Mittwoch und Freitag in **Bestrup's Sälen in Odenburg.**

Umelbungen werden in obigen Lokalitäten und in Café Schmidt am Damm entgegen genommen. Das Honorar ist sehr mäßig. Hochachtung!

**Georg Haake,**  
Tanzlehrer.

**Gefunden**

Petersfisch. Angelaufen ein Kaninchen. Anruf Redderßen.

**Gefunden e. Klein. Betrag.**  
Biefsen, Schüttingstr. 6.

**Unions-Garten.**  
Jeden Dienstag und Freitag:

**Konzert**

der Instrumentalkapelle.  
— Anfang 8 Uhr abends.

**Anzuleihen gesucht.**

Anzuleihen gesucht auf sofort vollständig sichere Stadthypothek von 3000 Mark. Zinsen: 5 ev. 5 1/2 Prozent. Zahlung prompt. Näheres durch

Haft. C. Weimann, Theaterw. 30.

**Seefahrt nach Vorkum**

Sonntag, den 28. Juni.

Karten à 4 M. sind nur noch bis Mittwoch, den 24. Juni, zu haben.

**L. Schmiester,**  
Brospekt kostenlos.

**Miet-Gesuche**

Suche per 1. April 1915 ein Haus mit Garten zum Alleinbewohnen zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter E. 2670 an die Exp. d. Bl.

Zimmer gesucht ab 15. Juli. Nähe Landwirtschaftskammer, ev. mit voller Pension. Offerten unter E. 2671 an die Expedition d. Bl.

**Rastede. Saalschiess-Verein „Kleybrok“.**

Am Sonntag, den 28. Juni 1914

**Vogelschießen**  
mit nachfolgendem

**Ball**

Hierzu laden freundlichst ein **Der Vorstand, G. zum Voort.**

NB. Der Spielplatz ist mit Korzuffeln und Buben belegt.

**Zu vermieten**

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer. Helfenstr. 24, oben.

Mod. Interw. 6 Rm., m. all. B. Grt., s. 1. Juli o. sp. 650 M. Zu bel. 4-5 m. Obw. Wfstr. 18.

Arb. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer. Helfenstr. 24, oben.

Zu verm. auf möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. Kam., desgl. ein möbl. Zim. Wfstr. 9.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer. Ballstr. 4.

Zu verm. möbl. Zim. Verast. 11.

Arb. möbl. Zim. Schafstr. 3.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer, gut möbliert, per sofort zu vermieten. Wfstr. 5.

**Der Einkauf in unserer Glas-Abteilung bringt Ihnen grosse Vorteile!**

Ein Posten

**300 gefchl. Stangenvafen 58**  
statt 85 s nur

**Einkochgläser**

1/2 l	3/4 l	1 l	1 1/2 l	2 l	3 l
9 s	11 s	14 s	19 s	22 s	34 s

**Adler-Progress-Gläser**  
komplett mit Gummi-Ring und Klammern

1/2 l	3/4 l	1 l	1 1/2 l
42 s	48 s	55 s	68 s

**Butterdosen mit Deckel.** . . . . . 45 s, 27 s

**Sturzflaschen mit Glas.** . . . . . 39 s, 25 s

**Salznäpfehen.** . . . . . 12 s und 8 s

**Oltronenpressen.** . . . . . 12 s

**Znokerdosen mit Fuss.** . . . . . 27 s

**Glasschalen Oliven.** . . . . . 75 s, 65 s, 48 s, 38 s, 25 s, 18 s

**Wassergläser.** . . . . . 12 s, 10 s

**Bierbecher, glatt.** . . . . . 10 s

**Bierbecher mit Goldrand.** . . . . . 12 s

**Käseglocken geschl.** . . . . . 2.10, 1.65 M

**Amerik. Kristall-Glas**  
Schalen, Teller usw.  
in grosser Auswahl.

**Rosenkübel.** . . . . . nur 68 s

**Tollettgarituren.**

**Briefboschwerer.**

**Salyc. Pergament-Papier,**  
schimmelfrei, Rolle 1 1/2 Meter . . . . . 14 s

**Clemens Hitzegrad & Comp.**  
Ecke Ritterstrasse und Mühlenstrasse.

Zu verm. per 1. Okt. 1914 herrsch. Wohn., Margaretenst. 30, 8. Wfstr., Dienstr. 19.

Megausshalber zum 1. Aug. ev. früher schon. Schenken, zu vni. 300 M. Adorstr. 78 LL 1.

Arb. möbl. Zimmer mit Bett. Burgstr. 31, Ecke Galtstr.

Bef. möbl. Zimmer mit Bett zum 1. Juli zu vermieten. Seifengasse 5.

Arb. Loais. Jul. Mienpt. 1.

Zu verm. auf sofort oder später freundl. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, event. mit voller Pension, und Zimmer mit Bett (elektr. Licht). Wfstr. 15.

Loais zu vni. Artilleriew. 11, o. B. Post, v. E. 170, Markt 22 1.

Zu verm. verhe. s. 1. Okt. o. 1. Nov. die Unternehmung mit Garten Gelfstr. 18. Preis 400 M.

Loais f. i. Deute. Mühlentstr. 6.

3 Loaiszimmer an 1 oder 2 S. zu vermieten. Dietrichstr. 7.

Ein. Zim. mit Bett. Sternstr. 8.

**Stellen-Gesuche**

**Junger Landwirt**  
gebürtl. Kavallerist) sucht per 1. November Stellung in einer größeren Landwirtsch., am liebsten auf der Geest. Nähere Auskunft erteilt Aufseher Claus in Zaderberg.

**Offene Stellen**

**Männliche.**  
Grobenmeer. Suche möglichst sofort einen zweiten

**Knecht od. Arbeiter.**  
W. Rogge.

**Jever.** Ein tüchtiger **Polsterer** findet sofort Beschäftigung bei B. Gildewand. Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

**Junger Mann,**  
bis 25 J., mit sehr guter Handschrift, durchaus solide u. fleißig, für mein Galanteriew.- u. Anfertigungsgeschäft gesucht. Gehalt 40.— pr. Monat und freie Kost und Logis. Offerten an E. Jungblut, Norden.

**Reisender**  
der Lebensmittel- u. Branche zur Mitnahme einiger Artikel. Aufmann, Bremen, Carlstr. 7.

Für ein Zigaretten-Engros- u. Detail-Geschäft mit nachweisbar großem Umsatz im Großherzogtum wird ein tücht. Teilhaber gesucht. Selbiger muß mit der Buchführung durchaus vertraut sein. Da bisheriger Inhaber die Reisezeit über, auch für Anzahl. postl. Off. E. 2673 bef. d. Erheb.

**Evertsen.** Gehucht auf sofort

**1 Sattler u. Polsterer.**  
Fr. Kuhlmann.\*

Für mein Eisenwaren-, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft, Oden- und Herdlaer suche ich per sofort

**1 Lehrling**  
mit guten Schulfenntnissen.  
Bernh. Dohsen, Beer- u. Str.

**Möbelfachler**  
gesucht.

Saarenburg 31.

U. Hof. gel. jung. Hausburfche auf ganz für mein Kolonialwaren-geschäft, oder ig. Arbeiter.  
Kroger, Steintweg 31.

Suche einen stadtfundigen

**Arbeiter**  
für diese Woche.  
Wartenstr. 14.

**Neuenloop.** Auf sofort ein

**Büdergefelle**  
für Weiß- und Schnapfabr.  
Ed. Friedrichs.

**Zimmergesellen**  
gesucht.

Lehmkuhl & Dohrmann, Evertsen.

Gesucht auf sofort ein

**Kräftiger Bote.**

H. Wichmanns Buchhandlg. Gaarenstr. 32.

**Kreuzbrück** bei Dbbg. Ge- sucht auf sofort

**2 Schmiedegesellen**  
für Aufbeschlag und Wagenbau.  
Joh. Dittmanns.

Ein durchaus zuverlässiger, in der Kolonialwarenbranche erfahrener militärrichter

**Kaufmann**  
findet in einem Engros-Geschäft für Kontor und Reise baldmöglichst dauernde Stellung. Offerten unter E. 2676 an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle.**  
S. Schür, Alexanderstr. 105

Zur Vergrößerung eines sehr gutgehenden schwebelreien gewerblichen Betriebes ein fälliger oder tüchtiger

**Teilhaber**  
mit ca. 3 bis 4 Wisse Einlage nach Vorel gesucht. Kapital wird sichergestellt. Branchenkenntnis nicht erforderlich, jedoch Befähigung des Kundenbesuches für Vorel und Umgang. Offerten erbeten unter E. 2675 an die Expedition d. Bl.

Reiel. Auf gleich ein

**Tischlergefelle.**  
August Gubbie, Tischlern.

Gesucht auf sofort

**Sattler- und Tapeziergefelle**  
Grobenmeer. Ehrich Martin.

Gebürtl. b. Zaderberg. Gehucht

**2 bis 3 Zimmergesellen.**  
Joh. Müller.

Tossens. Gehucht ein tüchtiger

**Büdergefelle.**  
G. Stühnenberg.

Linswege bei Westerstede. Gehucht per sofort ein junger

**tücht. Büdergefelle**  
auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.  
Joh. Bruns.

**Sooden** — 4 Radiumhaltige Solquellen —  
Bewährtes Heilmittel bei: Katarrhen der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutharml, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skroflose, Rachitis, Rückenstehen von Infuenza, Lungen- u. Rippenfellentz.

**Bahnhof Göttingen-Bebra.** Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen, Solbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke. Pneumatische Apparate u. Kammern. Trinkkuren. Auskunit u. Prospekte durch die Badeverwaltung.

**Kurhotel Gundlach.** Bvorzuzige Lage am Walde. Moderner Komfort. Mässige Preise.

Gesucht auf sofort ein jungerer

**Büdergefelle**  
für Bäckerei mit Brotbackerei.  
Hoff Schütte, Borkum.

Suche einen

**zweiten Büdergesellen.**  
Brate, Casper.

**Chauffeur**  
werden will, besuche die **Chauffeurschule Oldenburg - Evertsen** Hauptstrasse 20. Gründl. theoretische u. praktische Ausbildung. Prospekte portofrei, Kostenloser Stellennachweis.

**Webliche**

Für einige Stunden täglich suche eine fleiß. Köchle, junges Mädchen oder Witwe, dauernd Frau Hülsstätter, Elisenstr. 6.

**Muthilfe**  
vom 1. bis 15. Juli zum Kochen und Reinmachen gesucht.  
Freifrau v. Bietinghoff, Biegelhofstr. 71.

**Abbehausen.** Für einen bejl. bürgerlichen Haushalt in der Nähe Nordensham wird zum 1. November ein erfahrenes

**junges Mädchen**  
gegen hohes Gehalt gesucht. Dienstmädchen wird gehalten. Nur solche, die bereits in einem feineren Haushalt tätig waren, wollen sich melden.  
B. Estermann, Rechnungsstiller.

**Stundenhilfe** gesucht f. Sonnabend oder Freitag vormittags. **Gerichtstr. 15.**

Gesucht zum 1. August für Vorort von Berlin einfaches od. junges Mädchen. Ritter, a. Z. Oldenburg, Dfenierstr. 12.

Gesucht per sofort

**andere Heimmadefrau.**  
Nachfragen in der Filiale der Wacht, Langenstraße 20.

Wegen Krankheit meines liebsten suche ich zum 1. Aug. oder 1. Nov. ein nettes, erfahrenes und zuverlässiges

**junges Mädchen,**  
Dienstmädchen wird gehalten. Offerten unter E. 2674 an die Expedition d. Bl.

Zur Erlern. des Haushalts u. der gutbürgerl. Küche suche ein junges Mädchen auf sofort.  
Frau Hülsstätter, Elisenstr. 6.

Gesucht

auf sofort oder baldmöglichst herbeiführbar eine ältere, saubere und aktive

**Haushälterin**  
für meine Landwirtsch. Mädch. wird gehalten.  
Senn, Krufe, Station Zimmer (Odenw.).

**Kadentischer.** Gehucht zum 1. August. Heber oder etwas früher, für einen kleinen landwirtsch. Privatbesitz ein einfaches

**junges Mädchen**  
aus guter Familie. Angebote befördert

R. Voog, Auktionator

Gel. f. d. Fertigkeit auf 4-6 Wochen a. Hilfe im Haushalt, und beim Einmachen ein

**bess. Mädchen**  
oder junges Mädchen nach Gut Dahn gegen Gehalt.  
Frau E. de Couffer.

**Gesucht ein Mädchen,**  
14 bis 15 Jahre, für einige Stunden des Tages.  
Näheres Kurwidstr. 26.

**Pensionen**

Friedrichstr. Offizier. 610 m  
Kurhaus, 87 Zimmer, Prospekt  
Herrliche Frische!

An meinem gut bürgerl. Mittagstisch können noch einige Damen und Herren teilnehmen. In Referenzen.  
Frau Hülsstätter, Elisenstr. 5.

**- Werra**

# 2. Beilage

zu Nr. 167 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 22. Juni 1914.

## Gauturnfest in Brake.

Nach vierjähriger stiller und fleißiger Arbeit auf den Gauvereinen hat sich der Oldenburger Turngau vor der Öffentlichkeit Zeugnis abzugeben von seinem Wollen und Gelingen, von der gesunden Entwicklung des deutschen Turnens in unserem Heimatlande. Historischer Boden war es, auf dem die Turner diesmal zusammenkamen, denn Brake ist gleichsam die Wiege der Organisation, die sich seit Jahrzehnten als trefflicher Hüter und Förderer der Turnvereine erwiesen hat. Hier bildete sich im August 1861 der „Verband der Turnvereine an der unteren Weier“, aus dem ein Jahr später der Weier-Emgau hervorging. 1876 erhielt der Gau den Namen 5. Kreis der deutschen Turnerschaft; gleichzeitig erfolgte die Einteilung in vier Gauen, denen sich ein paar Jahre später noch ein fünfter anschloß. Der Oldenburger Gau, als der zweitgrößte unter den fünf Gauen des Kreises, hat in der 38. Jahren seines Bestehens ganz hervorragende Fortschritte gemacht. Was den anfänglich 10 Vereinen sind 104, aus den 1000 Mitgliedern sind 10 000 geworden. Das turnerische Leben hat, dank des allgemeinen Fortschritts der deutschen Turnerei, dank der zielbewußten und rastlosen Arbeit in den Übungsstunden und Versammlungen des Gaus, eine allseitige Vertiefung erfahren, die dem Gaste unserer aufstrebenden Kultur in jeder Hinsicht gerecht wird. Wie die stolze Weier an Oldenburgs Grenze auf breiter Bahn meereswärts fließt, so durchflutet das Turnen jetzt als freundlicher Strom unser Heimatland.

Das gefristete Gauturnfest in Brake war so recht ein Bild des turnerischen Lebens im Oldenburger Gau. Derweilen hat es auch wieder, daß turnerische Feste Arbeitsfeste sind. Was sich den ganzen Tag über auf den grünen Schützenwiese abspielte, zeigte von langer, erheiteter und liebevoller Arbeit, die nur bei Eingebetheit ganz zu willigen vermag. Die prächtigen Vorführungen, welche in stündlichem Wechsel einander ablösten, waren nicht von heute auf morgen zu schaffen, sondern machten manch hartes Arbeitsstündlein nötig. Dies Charakteristikum aber ist es gerade, was den Turnfesten ihre besondere Note gibt und sie aus der breiten Fülle festlicher Ereignisse hervorhebt. Freilich ist es Arbeit im Gewande der Freude, besonders wenn alles so schön vorbereitet ist, wie das in Brake der Fall war. Brakes Turner hatten alles angehtoben, um ihren Genossen aus dem Herzogtum die Arbeitsstätte feierlich zu übergeben. Brakes Bürger hatten nichts veräumt, was ihren Gästen den Aufenthalt angenehm und wohlwendig gestalten konnte. So wuchs das Fest aus der schönen Harmonie Arbeit und Freude, von Verständnis und herzlichem Willkommen.

## Zwei Frauen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Annelies! Annelies!“ sammelte er außer sich, verzweifelt und stehend. Da sah er die heilige Duelle in ihren Augen. Schnell zog sie ihre Hand zurück.

„Vorwärts!“ rief sie, heiser vor Erregung, dem Ausruf zu.

Die Pferde zogen an. Norbert trat wie ein Verurteilter zurück. Da sah sie noch einmal in sein zuckendes Gesicht. Die beiden Augenpaare hingen einen Moment in stummer Rast ineinander. Dann fuhr der Wagen davon.

Tante Krispina lag zitternd und verstört in ihrer Kammer. „Kind — ach, Kind — wußtest Du denn, daß Norbert behetrachtet war?“ fließt sie hervor.

Annelies richtete sich hastig empor. Ihre Augen blinzelten ins Meer.

„Frage mich über nichts, Tante Krispina — es — es kann uns nur wenig interessieren.“ sagte sie hart.

Die alte Dame wuschte häufig eine vorwichtige Träne fort. Sie wußte nur zu gut, daß Annelies mit hehem Herzen neben ihr saß.

„Ich glaube gar, sie war geschnitten.“ rang es sich nach von Tante Krispinas Lippen. Diese Bemerkung konnte sie nicht unterdrücken. Damit war Lena in ihren Klagen vollständig gerückt.

Aber auch die immer neu hervorquellenden Tränen konnte das alte Kräulein nicht zurückhalten, nicht, wenn ihre ganze Seligkeit davon abgehen hätte.

Annelies sah mit starrer, versteinertem Gesicht neben ihr und sprach kein Wort. Dorte sie die fest geschlossenen Lippen geöffnet, so hätte sie all ihrer Qual mit einem jammernden Laut Luft gemacht.

Norbert hatte dem Wagen reglos nachgesehen, bis er verschwunden war. Nun ging er, düstere Wolken auf der Stirn, ins Haus zurück. Langsam betrat er nach einer Weile den blauen Salon.

Lena hatte inzwischen Hut und Balletot abgelegt und lag sich hinab in einen Sessel niedergelassen. Aufgerichtet hatte sie sich mit dem Rücken nach dem Fenster gesetzt, damit nicht das Licht auf ihr Antlitz fiel. Mit einem lächelnden sah sie Norbert entgegen, und mit dem unbefangenen Gesicht sagte sie leichtbin, als hätte sie nichts Wichtiges zu sagen:

„Du, die Tante Krispina ist ja ein Unikum. Sie sieht aus, als hätte sie bereits vor hundert Jahren gelebt. Wie kommt Du denn zu dieser Verwandtschaft?“

Er ignorierte ihre Worte vollständig und trat dicht vor sie hin, mit finsterner Blick auf sie herabsehend.

„Was willst Du hier? Weshalb bist Du hierhergekommen?“ fragte er hart und kalt.

Sie hielt ihr Lächeln noch immer fest.

„Ach geh, sei nicht so! So eine Frage! Ich hab' halt Sehnsucht nach Dir gehabt.“

Der Festkommissar brachte große Turnerkarten, insbesondere die Kampfrichter und Wettkämpfer, in die freundliche Werkstatt. Sie wurden am Bahnhof seitens der Brake Turnvereine herzlich empfangen und in die Quartiere geführt. Die bei Turnfesten übliche Gastfreundschaft trat in schöner Weise hervor, denn die weitans meisten Festteilnehmer fanden in Brakes Bürgerhäusern Quartier. Um 5 Uhr versammelten sich die Kampfrichter in der Rathshalle. Einleitung des ersten Gauturnwais Braungardt wurden alle technischen Fragen eingehend erörtert, um den rechten Maßstab für das Wettkampfen und die übrigen Vorbereitungen des Festtages zu gewinnen. Abends 8 Uhr vereinigten sich die Turner mit den Braken zum großen

### Festkommers

im Zentralhotel. Diese Feier am Vorabend hat sich seit Jahren zu einem rechten Wiedersehensfest gestaltet; denn hier treffen alle die bewährten Kämpfer der Turnkunst, die das ganze Jahr hindurch unermüdet auf ihren Posten wirken, zusammen; manche Lebensfreundschaft nahm hier ihren Ausgang. Der Festkommers ist ferner die beste Gelegenheit, um das Streben der Turner nach edler Geselligkeit, um die dem deutschen Turnen inwohnende vaterländische Idee auszuklingen zu lassen. Brake hatte sich zu der Feier trefflich gerüstet und darum erfüllte der Abend seinen edlen Zweck in glänzender Weise. Was an Vorführungen, Reden und Liedern geboten wurde, war geeignet, das treue Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Lust an der lieben Turnkunst und das Empfinden für Heimat und Vaterland machvoll in den Herzen aufzuwecken zu lassen.

Bürgermeister Weyer eröffnete und leitete den Kommers mit Starchheit und Frische, so daß das überreiche Programm Schlag auf Schlag abgewickelt werden konnte. Der Vorsitzende des Brake Turnvereins, Herr Konrad Wieting, begrüßte die Kauf an Kopf sich drängende Schar der Gäste, insbesondere die Vertreter benachbarter Verbände und der Behörden. Seinem Willkommen fügte der Vorsitzende dann den Willkomm von Stadt Brake hinzu.

„Nachdem Amtshauptmann Weber von der glücklich abgewandten Gefahr, die unseren Großherzog bedroht hatte, gesprochen und ihm ein Hoch ausgesprochen hatte, nahmen die Vorbereitungen auf der Bühne ihren Anfang. In glänzender Weise dargestellt, mit glücklicher Hand und feinem Geschick ausgewählt, stellten sie von Anfang bis zu Ende und hielten die Zuschauer teils durch ihre ideale

Schönheit, teils durch echten Humor bis zum Schluss gefangen. Den Reigen eröffnete eine treffliche Freiübungsriege, die das redegewisse Können des festgebenden Vereins in überraschender Weise offenbarte und vor den kritischen Augen eines solchen Sachverständigenpublikums durch ihre trefflichen Leistungen beach. In dankenswerter Weise hatten sich sowohl Brake Liebertafel wie Liebertanz in den Dienst des Abends gestellt und brachten unter abwechselnder Leitung ihrer Dirigenten einige Herzen deutscher Lieder zu Gehör. Der rauschende Beifall bewies, wie Turnen und Gesang einander ergänzen können. Eine turnerische Delikatesserie ließ die aus den besten Turnern des Herzogtums zusammengestellte Gauriege am Barren, deren Gipfelübungen die unerschöpfliche Mannigfaltigkeit und Steigerungsfähigkeit des deutschen Turnens im Gegensatz zu dem in Schweden gepflegten System (siehe die betreffenden Berichte in letzter Woche über die baltischen Spiele in Malmö) besonders zeigen. Die Damenabteilung bot einen allerliebsten Babytan, dessen Lieblichkeit und entzückende Anmut allgemein bewundert wurde und den jungen Damen rauschende Anerkennung eintrug. Die Höhe der turnerischen Darbietungen erreichten dann die plastischen Darstellungen, die auf Anregung unseres Oldenburger Turnerbundes die bisher übliche Marmorgruppen durch die edle Plastik des ausgeglichenen nackten menschlichen Körpers zu verdrängen begannen. Die einzelnen Bilder: Speerträger, Bogenschütze, Fiedler und Ringstellungen, sowie das ergreifende Bild: Der Schmerz, von dem Brake Turner und Zeichenlehrer Bödeker mit seinem Verständnis gestellt, zeugen von dem stillen Willen und dem hohen Ernst, die im Turnen schlummernden und hier einen vollkommenen Ausdruck fanden.

Die Auslösung und Ueberleitung vom Ernst zum Humor gaben ein Singspiel: „Die kurieren Freier“, und ein ganz brillant gespieltes Ritterkauerdrama bei „Mondscheinbeleuchtung“, das durch seinen urwüchsigen, wirklich „brillanten“ Humor Tränen entlockte.

Kaisrich wurden die einzelnen Vorführungen durch gemeinsame Lieder und gehaltenen Reden abgelöst. Eine besondere Ueberraschung bereitete den Turnern dabei der Kreisvertreter, Oberregierungsrat T e n a c e, der dem Vorsitzenden des Oldenburger Turnerbundes, Ratsherrn B r o p p i n g, der seit Gründung des „Oldenburger Turngaues“ als Gauvertreter die Turnfahne durch unermüdete, rastlose Arbeit geführt, das ihm vom Großherzog in Anerkennung dieser Bestrebungen verliehene Ehrenritzenkreuz 1. Klasse unter dem Jubel seiner getreuen Turner an die Brust heftete. Als Anerkennung nicht persönlicher Tätigkeit, sondern als Anerkennung der vollstänlichen, vaterländischen Turnfahne nahm der Vielgetreue die Auszeichnung entgegen.

Wir können ganz friedlich und vernünftig nebeneinander leben, ich mache Dir keine Vorschriften, und wir leben jeder nach unserem Gultio. Das ist doch eigentlich in Euren Kreisen so üblich. — Wir bilden uns eben ein, daß wir eine Kronenangelegenheit geschloffen haben. Und meinetwegen kannst Du dabei das blonde Baroneschen anschauwärmen und anbeten, jebiel Du willst, ich bin nicht kleinlich und auch nicht eiferüchtig.“

Er suchte zusammen und ballte vor Zorn und Empörung die Hände. Sein Gesicht war von Grimm und Schmerz entstellt.

„Schweig! Kein Wort mehr über Barones Falkenau, sonst verzehe ich mich!“ rang es sich über seine Lippen.

Sie dudte sich unwillkürlich, und ihre Augen schillerten ihn glittig an.

„Also schön — lassen wir die Barones aus dem Spiele. Was ich weiß, das weiß ich. Ich habe scharfe Augen und lasse mich nicht dupieren. Und kurz und gut — ich bleibe.“

„Das wirst Du nicht,“ stieß er bebend vor Erregung hervor.

Sie sah mit lauernden Blicken zu ihm auf.

„Willst Du mich mit Gewalt hinauswerfen?“ Er wandte sich brüsk ab und ging mit großen Schritten auf und ab, um sich zur Ruhe zu zwingen. Endlich blieb er wieder vor ihr stehen. Er sah ein, daß er so nicht zum Ziele kam.

„Laf uns ruhig verhandeln.“

„Gut — ich bin ganz ruhig,“ sagte sie überlegen. Er atmete tief auf.

„Daß unsere Ehe ein Unding ist, siehst Du wohl ein. Ich habe meinen Rechtsanwakt bereits beauftragt, die Scheidung einzuleiten.“

Sie horchte auf, lehnte sich dann aber wie behaglich in den Sessel zurück. „Das wird dir nichts helfen. Du hast keine rechtmäßigen Gründe zu einer Scheidung.“

„Es würde sich doch wohl erfinden lassen. Aber ich will zu Deiner Ehre annehmen, daß Du nicht im Ernst auf eine Fortführung unserer Ehe bestehst, daß Du als Weib noch so viel Würde besitzest, um nicht neben einem Manne leben zu wollen, der — der —“

„Der mich verabscheut, sprich es nur ruhig aus, Du hast mir ja kein Hehl daraus gemacht.“ sagte sie höhnlich.

„Da Du es selbst ausspricht — ich kann es nicht leugnen. Und ich appelliere an das letzte Anstandsgefühl in Deiner Brust, und bitte Dich, laß uns auseinandergehen, ohne all das Häßliche aus unserer Ehe vor der Öffentlichkeit breitzutreten. Eine Scheidung in aller Ruhe wird zu erreichen sein, wenn Du jetzt sofort wieder abreisest und Dich auf meine Aufforderung weigerst, zu mir zurückzukehren.“

Sie lachte spöttisch auf.

„Du bist wirklich sehr naiv, mein Lieber, wenn Du denkst, daß ich darauf eingehe. Dann würde ich als der schuldige Teil erklärt und hätte das Nachsehen.“

(Fortsetzung folgt.)

„Solange Du in der gräßlichen Ginde haust, wirst Du nicht glücklich werden.“

„Verzeih, das ist nicht persönlich.“

„Er war jetzt ganz kalt und ruhig geworden.“

„Erlaube, da bist Du im Irrtum. Du bist mein Mann und ich Deine Frau, daran ist nichts zu ändern.“

„Du hast auch nie verlangt, daß ich zu Dir kam.“

„Ein bitteres, verächtliches Lächeln verzog seinen Mund.“

„Du hast Dich gut informiert,“ sagte er mit schneidendem Hohn.

„Stammst Du mir das verdenken? Ich mußte doch wissen, wo ich ein Recht hatte, hierher zu kommen.“

„Warum hast Du mir diese Absicht nicht erst gemeldet?“

„Sie suchte die Achseln.“

„Ich wollte Dich eben überraschen. Wie konnte ich denken, daß ich Dir so unlegenen kam?“

„Das konntest Du Dir nicht denken? Hast Du vergessen, was zwischen uns war, schon ehe wir uns trennten damals in Nizza?“

„Mein Gott — Meinungsverschiedenheiten — kleine ärgerliche Szenen. Wenn man kein Geld hat, wird man leicht grantig. So etwas kommt in jeder Ehe vor. Ich trag' Dir nichts nach.“

Er richtete sich straff empor. Sein Gesicht war eisig und unbewegt.

„Aber ich trage es Dir nach, und Du weisst ganz genau, daß ich fertig bin mit Dir. Das habe ich Dir schon kurz und bündig erklärt, ehe wir auseinandergingen.“

„Sie schüttelte gleichmütig den Kopf in die Hand.“

„Allo schön — sei Du so fertig mit mir, als Du willst. Ich bin und bleibe trotzdem Deine Frau und bleibe jedenfalls hier.“

Er fuhr auf.

In begeisterten, von glühender Liebe zum Turnen getragenen Worten, einem Meisterwerk der Redekunst, sprach Gaurunwart Braungardt über Sinn und Ziel der deutschen Turnerei, und erweckte durch seine überschwenglichen, großzügigen Ausführungen die flammendste Begeisterung der Zuhörer.

Gaurunwart Stebing-Bremen überbrachte den Versammelten die Grüße des Nachbargaus und wünschte frohes Gelingen des ganzen Fests.

In humorvollen Worten präsentierte dann Bernett-Odenburg die Gastlichkeit der Bräuer Hausfrauen, zu deren Tischen ein gut Teil der ganzen Arbeit geht, und brachte ihnen, wie ihrem ganzen Geschlecht, als Helferinnen und Mitarbeiterinnen, wie als Begleiterinnen, ein jubelnd aufgenommenes „Gut Heil“, während Heinrich Odenburg in einer Art kritischer Revue humoristisch die Einzelheiten passeren ließ und den Vorführenden den wohlverdienten Dank übermittelte.

Wer weiß, wie lange noch bei trefflichster Laune alles besammeln die Grüße des Nachbargaus und wünschte frohes Gelingen des ganzen Fests.

Der Festsonntag machte zunächst ein etwas unfremdliches Gesicht, als in aller Herrgottsfrische Trompetensignale erklangen, um Wetturner und Kampfrichter auf den Übungsplatz zu rufen. Aber schon bald hellte sich der Himmel auf und bescherte ein solch prächtiges Turnwetter, daß selbst der Anspruchsvollste befriedigt wurde. Pünktlich um 6 Uhr begann das Wetturnen.

In Wettkampf in 2 Stufen, der selten große Beteiligung an. Jeder Wetturner mußte in 8 Geräteeinheiten, einer Kreuzzug und 3 vollstimmigen Übungen: Weitspringen, 100 Meter-Laufen und Schleuderballwerfen, eine harte Probe bestehen, wenn er sich das Recht auf einen Sieg erwerben wollte. Nach und nach fanden sich zahlreiche Zuschauer ein, die das bunte Getriebe mit Interesse verfolgten. Der Wettkampf bot viele feisliche Momente, besonders in der Oberstufe, wo größtenteils schwierige und prächtige Leistungen geboten wurden. Noch während des Wettkampfes der Turner begannen auf dem hinteren Platze die Soldatenwettkämpfe.

Zum ersten Male hatte der Gau an die Soldaten des Landheeres und der Marine die Anforderung geschickt, sich am Gaurunfest auszubilden zu beteiligen und ihre besten Kämpen zu einem Dreikampf in Weitspringen ohne Brett, Steinstoßen und 100 Meter-Laufen zu entsenden. Dieser Wunsch hatte bei den Militärbehörden die wärmste Aufnahme und Unterstützung gefunden, weil die jetzt überall in Deutschland geschickte enge Verbindung zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Heere auch bei uns als in beiderseitigem Interesse erwünscht und notwendig angesehen wird. Unsere Infanterie und Artillerie, sowie die Marine in Wilhelmshaven hatten denn auch so zahlreich zu den Kämpfen gemeldet, daß fast ein besonderer Teil des Festes daraus wurde. Die Soldaten brachten tüchtige Leistungen heraus, und bewiesen damit, daß das vollstimmliche Turnen heutzutage beim Militär eifrig gepflegt wird. Sowohl von der Marine, als auch vom Landheer waren Offiziere erschienen; letzterer vertrat Major v. Ledebur vom 91. Inf.-Regt., der als eifriger Förderer des Turnens und Sports in der Truppe bekannt ist.

Noch während dieser Kämpfe nahm das Vereinsturnen, das ebenfalls erstmalig auf dem Gaurunfest auftrat, seinen Anfang. Jeder teilnehmende Turner mußte zwei von den allgemeinen Stabübungen, vorgezeichneten Marsch- und Laufübungen und selbstgewählte Geräteeinheiten zeigen. Durch diese Einrichtung, die auf Kreisrhythmen seit mehreren Jahren üblich ist, soll die Beteiligung größerer Turnermassen, sowie eine bessere Ausführung der allgemeinen Stab- und Freiübungen erzielt werden. Von großer Bedeutung ist auch, daß durch das Vereinsturnen die Vereinsturnwart vor wichtige Aufgaben gestellt werden, wodurch Sicherheit in der Beherrschung des Übungsstoffes und Gewandtheit im Auftreten gesteigert wird. Der erstmalige Versuch darf nach dem günstigen Ausfall als durchaus gelungen bezeichnet werden. Zahlreiche Vereine führten einzelne Negen oder große Turnerscharen ins Feld und lieferten durch schneidende Vorführungen den Beweis, daß sie ihrer bedeutsamen Aufgabe gewachsen sind. Da stets an mehreren Stellen gleichzeitig geturnt wurde, so bot der weite Festplatz ein herzerfrischendes Bild turnerischer Arbeit, das vielfach den lebhaften Beifall der zahlreichen Zuschauer hervorrief. Mit einer Probe für das Barrenturnen der Turnerinnen schloß der arbeitsreiche Vormittag. Turner und Turnerinnen zeigten sich in der Stadt, um — größtenteils bei den gastreichen Quartiergebern — das Mittagmahl einzunehmen.

Kurz nach 2 Uhr wurde es überall in der Stadt lebendig, denn die Turner strömten den angewiesenen Straßen und Plätzen zu, um sich zum Festzuge

zu ordnen. Pünktlich um 3 Uhr erklangen Trompetensignale und zugleich setzte sich der statliche Zug in Bewegung. Mit fliegenden Fahnen und Bannern, die ein buntes, farbenprächtiges Bild erzeugten, ging es bei klingendem Spiele des Musik- und Trommlerkorps zunächst auf dem schönen Weidebühl entlang und dann auf dem Rückwege durch die Hauptstraßen der Stadt. Dabei hatte man Gelegenheit, das prächtige Festgewand zu bewundern, das Braue zum Gaurunfest angefertigt hatte. Ehrenparade reichte sich an Ehrenparade, Gairlande an Gairlande und Kranz an Kranz, von flatternden Fahnen und Bannern überaus. Jedes Haus hatte sich fröhlich geschnitten und überall schauten freundliche, festescheuende Menschen heraus. Wand fröhliches „Gut Heil“ schallt zu ihnen empor, und als Antwort regnete es Blumen und Strauße. Der impoante Zug endigte gegen 4 Uhr auf dem Festplatze, wo das Schauturnen, das immer die größte Anziehungskraft der Gaurunfestfeier bedeutet, stattfand. Die Fahnenträger ordneten sich zu zwei Reihen über die ganze Breite des Platzes, dahinter in vier Säulen die Turner, die in den nahen Umkleekabinen eifrig das turnerische Gewand angelegt hatten. In kurzer Zeit war alles bereit: von der Musiktribüne erklang ein schneidender Militärmarsch, und der schimmernde Fahnenwald setzte sich in Bewegung. In weiterem Abstand folgten die Turner; Reife auf Reife löste sich von den Säulen und marschierte im strammen Schritt vor. Auf einen Wink des leitenden Gaurunwarts Braungardt hielt sie alle auf ihren Plätzen und eilten dann auf reitender Reife blühend in die geöffnete Auffstellung. Die nun beginnenden allgemeinen Stabübungen boten ein wunderbares Bild. Da jeder Turner sein Bestes gab, so entstand eine leuchtige Gesamtwirkung, die jubelnden Beifall auslöste. Während die Turner abgaben, marschierten die Turnerinnen, die zum ersten Male beim Gaurunfest mitwirkten, auf. Die von ihnen gezeigten allgemeinen Freiübungen, deren Leitung Gaurunwart Ohlhoff oblag, gelangen ganz vortrefflich. Sie wurden von etwa 400 Turnerinnen ausgeführt, und diese große Zahl zeigt wohl am besten, wie rasch sich das Fraueturnen bei uns entwickelt hat. Kraft und Frische lag in allen Bewegungen, und die einzelnen Stellungen zeigten Gesamtbilder, die denen der Männer nicht nachstanden.

Ueberraschend und entzückend wirkte es, als die Damen nach beendetem Abmarsch schräg über den ganzen Platz in Reihen hintereinander ihre Hüpfübungen ausführten. Wieviel Anmut und Kraft in den Körpern, wieviel Frische und Fröhlichkeit in den lachenden Gesichtern! Man sah, daß die Ausübenden die gleiche Freude daran empfanden, wie die Zuschauer, die denn auch ganz besonders Beifall spendeten. Kaum waren die Damen wieder abgetreten, als der ganze Platz ringsum mit Geräten besetzt wurde und das allgemeine Negenturnen, diese Grundwurzel des täglichen Vereinsbetriebes, seinen Anfang nahm. Weniger Gipfelübungen, als ein Bild der umfassenden Betätigung aller Vereine soll damit gegeben werden, aber überall waren einzelne Negen tätig, deren Leistung lauten Beifall hervorrief. Es zeigte, wie in allen Vereinen auf gleicher Grundlage gearbeitet wird.

Schon während des Negenturnens flog mancher Blick besorgt zum Himmel empor, der ein bedrohliches Aussehen bekam, und gerade, als die Turnerinnen angetreten waren, um ein lange und sorgfältig vom Gaurunwart Ohlhoff vorbereitete Gemeinturnen an 24 Barren zu zeigen, fing es an zu regnen, ein paar dumpfe Donnererschläge, dann ein Tropfen, ein gelinder Regen und endlich ein Gießen vom Himmel herab! Die meisten Zuschauer waren im Nu vom Platz verschwunden, die wackeren Turnerinnen hielten erst tapfer stand, aber endlich, als alles flos, mußten sie sich doch darin finden, und das Fest hatte vorläufig ein jähes Ende gefunden. Allerdings nur vorläufig, denn so leicht gibt ein Turner den Kampf nicht auf. Nach einigen leuchtigen Schauern klärte es sich ein wenig auf, und sofort fanden sich auch die Turner wieder ein, um wenigstens die wichtigsten Wettkämpfe zu Ende zu führen. Zuerst traten die Butjädinger und Odenburger zu einem Wettkampf im Schleuderball an, der sofort wieder eine große Zuschauermenge heranzogte und die leeren Plätze wieder füllte. Genialische Wurfbrachten die Butjädinger heraus, trotz Nässe und damit verbundener Glätte flog der schwere Ball in gewohnter Sicherheit dem Gegner zu, aber ebenso sicher wurde er gefangen und zurückgeworfen, und da auch die Odenburger über treffliche Werfer verfügten, wurden die Butjädinger zurückgebrängt. Das Resultat war 5 Punkte für den Odenburger Turnerbund. Am nächsten Sonntag messen sich die beiden Gegner noch einmal im Berliner Stadion.

Mit großer Spannung wurden alsdann die Eiteläufe über 600 Meter (6 Mann je 100 Meter) verfolgt. Als 1. Sieger gingen nach heftigem Kampfe hervor aus der Klasse der Soldaten eine Mannschaft des 1. Geschwaders in Wilhelmshaven mit 76,3 Sekunden, in der Klasse der Turner die 1. Mannschaft des Odenb. Turnerb. mit 78,3 Sek. Nach dem Eitelauflauf trat alles vor der hohen Vorturntribüne zusammen, von der aus die Sieger verlesen wurden und aus den Händen der Ehrenjungfrauen ihren schwer erkämpften Kranz erhielten. Den ersten Kranz errang in der Oberstufe G. Hüllstedt, Odenburger Turnerbund, in der Unterstufe H. Brandorf, Odenburger Turnerbund, in der Klasse der Soldaten W. Raffine von S. M. S. „Weisfalen“. Die vollständige Siegerliste besprechlichen wir morgen.

Dann nahm noch einmal Gaurunwart Braungardt das Wort und ermahnte die Sieger und Nichtsieger zu weiterer Arbeit, zum treuen Festhalten an der herrlichen deutschen Turnplache. Er schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die Sieger, das fröhlich mit Eifer beantwortet wurde. Der Vorturner R. Popping ergriff sodann rückwärtig noch einmal das ganze Festes, dankte der Feststätte Bräue und brachte dem Vaterlande den deutschen Turnergruß. Mit dem Riede „Deutschland hoch in Ehren“ fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Die Erfolge sind, wie berichtet wird, ungemein günstig. Die Durchbildung des Personal wird wesentlich beschleunigt und verbessert, die dienstlichen Leistungen werden gesteigert. Seit Jahresfrist sind auch für die Annahmende des mittleren Dienstes bei den Justiz- und Verwaltungsbehörden Fortbildungskurse eingerichtet. Ein abschließendes Urteil über deren Wirkung kann natürlich nicht gegeben werden. Doch läßt sich auch hier schon eine günstige Wirkung erkennen.

Das Fortbildungskurs für das Beamtenum ist eine Notwendigkeit sind, trat kürzlich auch auf einer Versammlung des nordwestdeutschen Verbandes des Bundes der Besoldeten zusammen. Hier wurde beschlossen, zu beantragen, daß für alle die Beamtengruppen, für die Prüfungen bestehen, behördlicherseits Unterrichtskurse eingerichtet werden. Bis zur Erfüllung dieser Forderung will der Bund für seine Mitglieder solche Kurse selber einrichten. Wenn die Beamtenhaft so zur Selbsthilfe greift, muß doch wohl wirklich ein bringendes Bedürfnis für Fortbildungskurse vorliegen. Man darf wohl hoffen, nebenbei bemerkt, daß die Behörden diesem Streben soweit wie irgend möglich entgegenkommen.

Aus dem Gelegten dürfte wohl klar und deutlich hervorgehen, daß der Gedanke des Fortbildungsschulwesens überall in der Luft liegt, und daß er sich durchsetzen muß und wird, wenn die Schwierigkeiten Manchem sich vielleicht auch noch so groß erscheinen mögen. Natürlich will die Form für die verschiedenen Zweide verschiedenen sein müssen. Aber eine gründliche Regelung des Fortbildungsschulwesens sowohl für das freie Wirtschaftsleben, als auch für die staatlichen Betriebe läßt sich nicht mehr umgehen.

Die Eisenbahner-Pensionskasse, der alle nicht im erweiterten Beamtenverhältnis stehenden Bediensteten und Arbeitnehmer nach durchweg fünfjähriger Dienstzeit angehören, ist nunmehr, entsprechend den letztjährigen Landtagsbeschlüssen, wesentlich erweitert worden. Zur Ermittlung der Beitragsberechnung und des Ruhegeldes bestehen zum Teil Durchschnittssätze, die jetzt bei den in den meisten Werkstätten beschäftigten Handarbeitern, Betriebschloßern etc. von 120 auf 150 Mk., bei den Kohlen- und Maschinenarbeitern von 110 auf 125 Mk. und den Werkstättenarbeitern von 90 auf 110 Mk. monatlich erhöht worden sind. Dadurch werden erheblich höhere Pensionen ermöglicht. Diese werden jedoch nur soweit gezahlt, als die Pension zusammen mit den gesamten gesetzlichen Zuwendungen — also solchen auf Grund der Reichs- oder Landesgesetze gezahlten, wie Unfall-, Alters- oder Invalidenrenten oder sonstigen Bezügen irgend einer öffentlichen Korporation — 75 v. H. des zuletzt bezogenen Dienstentkommens nicht übersteigen. Dabei bleiben etwaige Rentenerhöhungen nach § 1291 der Reichsversicherungsordnung außer Betracht. Die von den Angehörigen aufzubringenden Beiträge betragen nach wie vor 1 v. H., werden aber für jene Bediensteten, deren Verdienst monatlich 125 Mk. übersteigt, dadurch höher, daß die bisherige Höchstgrenze von 1,25 Mk. fortfällt. Natürlich erhöhen sich dementsprechend die Pensionsbezüge auch bei den nicht unter obige Durchschnittssätze fallenden Klassenangehörigen. Das den Witwen verborbener Pensionskassenmitglieder zu zahlende Witwengeld soll für das Jahr 1914 mindestens 200 und höchstens 400 Mk. betragen. Witwen- und Waisengeld zusammen dürfen das Eineinhalbfache des Ruhegeldes und 600 Mk. jährlich nicht übersteigen. Die Veränderungen gelten mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar d. J. an. Wenn in der vorhergehenden Eingabe an den Landtag die Wünsche der Beteiligten auch zum Teil weiter gingen, so wird doch immerhin das Erreichte demnach begrüßt und als beachtenswerte Verbesserung unserer sozialen Einrichtungen vermerkt werden können.

Von der oberen Stufe, 19. Juni. Die Gegenwart auf den Rieselfeldern ist im vollen Gange. Ein großer Teil wurde bereits in besserer Beschaffenheit eingebracht. Der Ertrag ist besser, als man anfangs erwartete. — Zur Anzeige gebracht wurden Fischliebhaber aus Odenburg, die wiederholt in ansehnlich verpackten Gefäßen Fischchen — aus Guntewer gibt es in diesem Sommer viele Schäten auszubereiten, die das Hochwasser zu Ausguss des Winters verurteilt.

R. Bad Wilschhafen, 21. Juni. Die vom hiesigen Obst- und Gartenbauverein geplante Prämierung von Vorgärten und Ballonschmuck findet Ende Juni oder Anfang Juli statt. In der am vergangenen Dienstag stattgefundenen Versammlung des Vereins wurde über die Ausführung der Prämierung beraten und die Wahl von zwei auswärtigen Preisrichtern vorgenommen. An Verwendung für die Prämierung erhielt der Verein aus der Amtsverschönerungskasse 50 Mk., aus der Ortskasse 50 Mk. und vom hies. Verschönerungsverein (Verein für Heimatpflege) 30 Mk.

Stimmen aus dem Publikum. (Für den Inhalt dieser Anrede übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Unsere Flugbadeanstalten. Es sind in letzter Zeit an dieser Stelle verschiedentlich Wünsche geäußert dahingehend, die Badeanstalten möchten doch während der Mittagsstunden, oder mindestens von 3 Uhr ab, anstatt erst wieder um 4 Uhr, geöffnet sein. Diesem Wunsch kann auch ich nur beistimmen. In anderen Städten sind die Flugbadeanstalten den ganzen Tag geöffnet. — müssen die Angestellten denn eine Wirtschaspause von drei Stunden haben! Herr Förster hat in seinem Artikel genügend alles hervorgehoben, was für eine beratige Ausbeutung der Badeseit spricht, es wäre wirklich sehr zu wünschen, wenn der Stadtmagistrat den mehrfach geäußerten Wünschen nachkäme und wenigstens für die heißen Monate, Juni, Juli, die Anstalt mittags um 3 Uhr wieder öffnete. Hoffentlich wird jetzt die mehrfach ausgesprochene Bitte erfüllt.

Hus dem Großherzogtum. (Für den Inhalt dieser Anrede übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Unsere Flugbadeanstalten. Es sind in letzter Zeit an dieser Stelle verschiedentlich Wünsche geäußert dahingehend, die Badeanstalten möchten doch während der Mittagsstunden, oder mindestens von 3 Uhr ab, anstatt erst wieder um 4 Uhr, geöffnet sein. Diesem Wunsch kann auch ich nur beistimmen. In anderen Städten sind die Flugbadeanstalten den ganzen Tag geöffnet. — müssen die Angestellten denn eine Wirtschaspause von drei Stunden haben! Herr Förster hat in seinem Artikel genügend alles hervorgehoben, was für eine beratige Ausbeutung der Badeseit spricht, es wäre wirklich sehr zu wünschen, wenn der Stadtmagistrat den mehrfach geäußerten Wünschen nachkäme und wenigstens für die heißen Monate, Juni, Juli, die Anstalt mittags um 3 Uhr wieder öffnete. Hoffentlich wird jetzt die mehrfach ausgesprochene Bitte erfüllt.

Hus dem Großherzogtum. (Für den Inhalt dieser Anrede übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Unsere Flugbadeanstalten. Es sind in letzter Zeit an dieser Stelle verschiedentlich Wünsche geäußert dahingehend, die Badeanstalten möchten doch während der Mittagsstunden, oder mindestens von 3 Uhr ab, anstatt erst wieder um 4 Uhr, geöffnet sein. Diesem Wunsch kann auch ich nur beistimmen. In anderen Städten sind die Flugbadeanstalten den ganzen Tag geöffnet. — müssen die Angestellten denn eine Wirtschaspause von drei Stunden haben! Herr Förster hat in seinem Artikel genügend alles hervorgehoben, was für eine beratige Ausbeutung der Badeseit spricht, es wäre wirklich sehr zu wünschen, wenn der Stadtmagistrat den mehrfach geäußerten Wünschen nachkäme und wenigstens für die heißen Monate, Juni, Juli, die Anstalt mittags um 3 Uhr wieder öffnete. Hoffentlich wird jetzt die mehrfach ausgesprochene Bitte erfüllt.

Hus dem Großherzogtum. (Für den Inhalt dieser Anrede übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Unsere Flugbadeanstalten. Es sind in letzter Zeit an dieser Stelle verschiedentlich Wünsche geäußert dahingehend, die Badeanstalten möchten doch während der Mittagsstunden, oder mindestens von 3 Uhr ab, anstatt erst wieder um 4 Uhr, geöffnet sein. Diesem Wunsch kann auch ich nur beistimmen. In anderen Städten sind die Flugbadeanstalten den ganzen Tag geöffnet. — müssen die Angestellten denn eine Wirtschaspause von drei Stunden haben! Herr Förster hat in seinem Artikel genügend alles hervorgehoben, was für eine beratige Ausbeutung der Badeseit spricht, es wäre wirklich sehr zu wünschen, wenn der Stadtmagistrat den mehrfach geäußerten Wünschen nachkäme und wenigstens für die heißen Monate, Juni, Juli, die Anstalt mittags um 3 Uhr wieder öffnete. Hoffentlich wird jetzt die mehrfach ausgesprochene Bitte erfüllt.

# Gehen Sie nicht ipazieren

ohne Gummi-Ablätze

## „Excelsior“

Dieselben verschaffen einen leichten, angenehmen Gang und schützen vor Ermüdung. Achten Sie auf den Namen „Excelsior“, denn diese Marke wird nur in einer ganz vorzüglichen Qualität hergestellt und ist bedeutend haltbarer wie Leder. :: Engros-Lager bei



Oldenburg, Lederhandl.,  
**Johann Teehken,**  
Mottstr. 2.

# Frack- u. Smoking- Hemde. — W. Weber.

## Röterei-Verkauf in Dringenburg.

Dielelche Röt. Joh. Sandtke in Dringenburg beabsichtigt, seine dafelbst umweit der Oldenburg-Weiler und an der prof. u. Chaussee Dringenburg anholt — Westersiede belegen

## Rötterstelle, bestehend in guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und plm. 100 Scheffelhaat

sehr besten, in guter Kultur befindlichen Gärten, Ader- und Grünlandereien, sowie einigen unfruchtbareren Flächen, meist trocken gelegen, mit beliebigem Antritt durch mich zu verkaufen. Reflektanten wollen sich baldigst an Sandtke oder an mich wenden. Die Kaufgebot können fast ganz zu üblicher Verzinsung stehen bleiben.

Dielelche, amtli. Aukt. Unterzeichnete beabsichtigt, die dem J. F. Schenk in Amerika gehörende, zu Moorburg belegene

## Röterei,

bestehend aus einem Wohnhause, einer Scheune und 15 Hektar Gärten, Bau-, Wiesen- und Weidelandereien, mit Antritt der Ländereien nach beiderseitiger diesjähriger Ernte und der Gebäude am 1. Mai 1915, am

## Montag, den 29. d. M.,

nachm. 5 Uhr, in Wilhelms Wirtschaft in Moorburg öffentlich meistbietend zu verkaufen. Käufer ladet ein u. H. Diefelde, Westersiede.

## Nachlass der weil. Handwerksmännin H. Kast adt

gehörige hier im Orte an der Schloßstraße nahe am Großherzoglichen Park belegene Wohnung

## Befizung, Befizung

mit großem Garten soll erwerbshalber mit beliebigem Antritt verkauft werden. Das geräumige Haus enthält zwei Unterwohnungen und ist in bestem baulichen Stande. Auskunft erteilt

## H. Hoes, Auktionator.

## Das Haus

N. Bahnhofsstraße Nr. 10 in Oldenburg ist preiswert zu verkaufen. Rechtsanwalt Th. Rühstrat, Langestraße Nr. 38.

## Sonnabend, den 27. Juni d. Js.,

ca. 8 Sch.-S. sehr gutstehend. Roggen und ca. 9 Sch.-S. sehr guten Hafer

## 12 Jüd sehr gutbest. Mähgras

## 11 C.-S. Roggen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Aukt. D. G. Diefels.

## Villa in Rastede

an besserer Lage, mit herrlichem Vorgarten und schönem Obst- u. Gemüsegarten zum 1. November zu vermieten. Fr. Töpken, Rastede.

## Bauplätze

an der Widindstraße (neue Verb.-Str. Scheibweg-Alexanderstr.) billig zu verkaufen. H. Diefels, Bangehädt, Nadorferstraße 62.

## Bierverlag

zu verkaufen. Eissch. Eingetragener Bierbes. halber wird die Witwe des Bierverlegers D. Oeremann in Oberge ihre dafelbst beleg. Befizungen mit Uebernahme nach Ueberreinstunt verkaufen, und zwar:

1. die zur Bezeichnung des Bierverlags eingerichtete Befizung, bestehend aus dem so gut wie neuen Wohnhause nebst Stallungen, Lageräumen, sowie großem Garten mit einer daran liegenden kleinen Fläche Grünland;

2. die daneben liegende Befizung, bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Garten.

An der zu 1. genannten Befizung wird seit etwa 20 Jahren ein kleiner Bierverlag sowie Celler, Brauerei, etc. Handlung betrieben. Einem unfruchtlichen und energetischen Manne wird hier Gelegenheit geboten, sich eine gesunde und finanziell sehr ergebliche Existenz zu gründen.

Die zu 2. genannte Befizung ist ebenfalls in gutem Zustande und eignet sich sowohl für ein Privatmann als auch für geschäftliche Zwecke.

Kaufinteressenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

## Gras-Verkauf in Meibrod.

Rastede. Gastwirt Geh. zum Broof in Rastedebrint ladet am

## Freitag, den 28. Juni,

nachm. 5 Uhr, auf seinen Weidenlandereien an der Meibroderschäufel

## 6 Jüd recht gut best. Mähgras

auf Zahlungsfrist verkaufen. Degen, amtli. Aukt.

## Waghamer Hoshund,

sehr treu und anhänglich, billig zu verkaufen. F. Abfolon, G. m. b. S., Nadorferstraße 98.

## Bon 2 Pferden,

fromm, flott, jagelt und auto-fähig, eins nach Wahl zu verkaufen. G. Scherenberg, prakt. Tierarzt, Rastede.

## Buchbinderei

## und Läden-Geschäft

— letzteres hauptsächlich Schulartikel und Postkarten etc. — des am 15. d. M. verstorbenen Herrn Georg Schrapper, Peterstraße 34, haben wir sofort billig zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Buchbinder zur Stabilisierung. Kaufsmitie acrina.

## Köhler & Behnke.

## Den Besuch des Hahner Gehölzes,

mit Wahn. d. nach Umgebung des Gutshauses, in wir in Zeit nur noch gestalten bei auberker Schonung des Waldes und des Widlandes seitens d. Publikum. Auch erlauben wir dringend, kein Papier herumzuwerfen. Andernfalls leben wir uns genötigt, das Betreten des Waldes ganz zu verbieten.

Fr. L. de Couffer, Adolf de Couffer.

## Zur Einmachzeit empfehle

## Ulrichs Einmachapparate

## Universal-Konjervengläser

in allen Größen. Ferner Einmachkäfen, Geleegläser, Pergamentpapier. Bei Abnahme von 12 Universalgläsern gratis einen Einmachapparat beilegt.

## Fr. Töpken, Rastede.

Serenad zu verkaufen. Söllingstr. 6.

Bauplatz zu verkaufen. Donnerlwiese, Götzestraße 31.

## Dr. Kohls Yohimbin-Tabletten

Flacon 50 u. 100 Tab. 12.4 — 9.16 — Hervorragendes Mittel bei vorzeitig. Nervenschwäche. Oldenburg: Hirsch-Apotheke. Hamburg: Internat. Apotheke. Düsseldorf: Hirsch-Apotheke.

## Rastede. Die noch vorräthigen

## Damen-Hüte

verkaufe jetzt äußerst billig. Fr. Töpken.

## Automobile

vermietet. G. Diefels. Limbich 1 geb. Rad zu verl. Sonnenstr. 7 oben.

## Flechten

nass. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge offene Füße. Beinsschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. kräft. empf. Rino-Salbe.

## Fahrradschlänche 1.50

Ich garantiere für Brauchbarkeit Gebirgsdecken 3.50 seit Jahren bewährt. Reparatur-Werkstatt.

## Heinrich Munderloek

Langestr. 73. Kartoffelkager am Stan. 12. Speisefartoffeln. Tel. 1510. Das Auefamilienhaus. Chemnitzer 49 mit großem Garten steht umständl. a. Verkauf.

## Schweiburg. Der Landmann Fern. Spike zu Neuhäusen ladet am

## Donnerstag, den 25. Juni d. J.,

nachmittags 3 Uhr, bei seinem Hause:

- 1 belegte Kuh, 1 frischmilch. do., 1 Kuhkalb, 1 trächt. Schwein, 11 Ferkel, 10 Hühner,

1 Aldernagen, Heden, Nischelholz, Stachelbratt etc.; ferner:

- 4 Jüd gut best. Mähgras, 6 Sch.-S. Roggen, 4 Sch.-S. Hafer

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Kaufinteressent ladet freundlichst ein.

Stechmann, Aukt. Berne. Der Landwirt Heinrich Engh zu Neuenhoo ladet wachsthalber am

## Mittwoch, den 24. Juni,

nachm. 2 1/2 Uhr, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 6jäh. Kuhhäute mit Füllsen vom „Ebenholz“, wieder belegt vom „Emt“,

- 1 9jäh. Fuchswallach, beide sehr fromm und auto-fähig,

- 2 vor kurzem milgend gewordene Kühe, 1 im September milch. werdende Kuh,

- 2 belegte Quenen, 2 Kindschaf, 6 trächtige Schweine, 1 Sau mit Ferkeln,

- 3 Wochen alt, 3 große Fatterschweine, 60 Hühner,

- 1 waghamer Hanshund, echter Dorer;

- 1 Aufschwager (Selbstfahrer, fast neu), 1 ganz neue Einspänner-Mähmaschine, 18 eber-Adernwagen (fast neu), 2 leichte Aldernwagen, 1 4rädigen Handwagen, 1 kleinen Handwagen,

- 2 Einspänner-Pferdegeschirre mit Neusilberbeschlag, 1 Alder-Werdegelchir, 1 echt Mahagoni-Polster-Meublement, 1 Sofa, 1 Tisch, Kleiderschrank, 1 Spiegel, Tisch, Stühle, 1 Baldachin, 1 Baldachinmöbel, fast neu, 2 Schmeiseln, 2 Scheibenspiegeln, 1 Rauchfah, lange und kurze Wagenleiter, Wagenbreiter, 3 Laubölzer, Treppen, Leinen, Halfter, Harzen, Ferkeln und viele andere Haushaltungsgegenstände.

Käufer ladet ein J. Hoyer, amtli. Auktionator.

## Mittel d. Wardenburg. Zu verkaufen ein 2 1/2jähriges Kind u. ein trächtiges Schwein. Mitte Juli ferkeln.

Abel Schröder.

## Sofa, Schreibtisch u. 6 Mah. Stühle zu verkaufen. Saarenstraße 11, oben.

Schmermor. Zu verl. 1 ja. Weidest. Friedr. Wieneher.

## Frucht- und Gras-Verkauf

in Galtwitz. Aufmann in Galtwitz ladet am

## Donnerstag, den 25. Juni,

nachm. 4 Uhr, auf seiner Diefshauer Stelle:

- 14 Sch.-S. besten Pektiser Roggen, 14 Sch.-S. Hafer, 8-10 Tagewerk recht gut best. Mähgras — Aueheu —

in Abteil. verkaufen. Versammlung um 3 Uhr in Verkäufers Hause. Ferner ladet Landwirt Fr. Hinrichs in Diefshausen alsdann mitverkaufen:

- 5 Sch.-S. Roggen, 7 Sch.-S. Hafer und 3 Jüd bestes Mähgras auf dem Klosterlande.

## Rastede. Degen, Aukt.

## Immobilienverkauf

Oldenburg. Koggenarbeiter Ernst Fischer dafelbst ladet wegen Auswanderung seine zu Oldenburg, Kloppenburger Ch. Nr. 16a, günstig belegene

## Befizung,

bestehend aus dem fast neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und ca. 4 1/2 Sch.-S. Gartenlanderein guter Qualität.

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Oktober d. J., event. nach Vereinbarung, verkaufen. Von der Befizung kann nach ein Bauplatz abgetrennt werden; die Wohnungen sind mit Gas versehen. Verkaufstermin steht an auf

## Mittwoch, den 24. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Mahmanns Gasthause in Oldenburg, Kloppenburgerstr. Kaufinteressent ladet ein

Georg Schwarding, amtlicher Auktionator, i. Pa.: Bernhard & Georg Schwarding, Geveken-Oldenburg, Hauptstr. 3. — Fernstr. 1111

## Schweiburg. Der Landmann Georg Klarmann zu Jaderkreuzmoor ladet am

## Mittwoch, den 24. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr, bei seinem Hause:

## 12 Jüd sehr gutbest. Mähgras

## 11 C.-S. Roggen

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Kaufinteressent ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt. Zu verkaufen Kinderwagen wie neu. Lindenstraße 58.

## Seefeld. H. Siebert und Ehefrau geb. Büfing zu Gelfenrieden beabsichtigen, die zu

## Augustshausen, nahe der Chaussee belegene

## Landstelle

jetzt pachtwise von Geh. Suhn demobut, mit Antritt zu Mai 1. J. zu verkaufen.

Dielelche besteht aus den gut erhaltenen Gebäuden nebst Garten und allerhand Klei- und Moorlandereien, groß zusammen 4,965 Hektar (10 Jüd).

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

## Donnerstag, den 25. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Kubarschs Gasthause zu Augustshausen. Es soll alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden. Kaufinteressent ladet frdl. ein

## H. von Nothen, Auktionator.

## Grundstücksverkauf.

Landmann Friedrich Feder in Neuenwege beabsichtigt, folgende Immobilien:

- 1. den zu Neuenwege am feinen Sandwege belegenen Wäden, den Jagen. Ehlers Moor, groß ca. 5 Jüd,

- 2. den dafelbst unmittelbar an der Chaussee noch Parcel belegenen Grünlandspalten vor Ehlers Hause, groß ca. 4 Jüd,

- 3. den zu Naderaußendieck belegenen Kleiplaten, groß 1 1/2 Jüd, mit Antritt zum Herbst d. J., ev. später, zu verkaufen.

Die Immobilien eignen sich wegen ihrer günstigen Befizung bei vorzüglich zu einer

## Baustelle.

Der Verkauf kann im ganzen als auch in einzelnen erfolgen, auch können noch weitere Grundstücke zugegeben werden. Reflektanten wollen sich ebenfalls mit mir oder Feder in Verbindung setzen. Die Bedingungen sind sehr günstig.

F. Abdis, Auktionator, Schweiburg.

## Mein-Schwarz. Zu verkaufen eine

## sehr gute Milchkuh.

Georg Ottenbruns. Ein guterholterer Nordbrunnenwagen und ein Rinderkalb zu verkaufen. Steinweg 21.

Sie ist seit 3 Jahren an gebl. Aufschlag mit furchtbarem

## Hautjucken.

Durch ein halbes Kind Janders Patent-Meistmal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S. „Pasta-Serg.“ (In drei Stärken, à 50 S. M. 1. — u. M. 1.50.) Dazu Quodoch-Creme (à 50 und 75 S. 2c.). Bei J. D. Kolweh, Langestr. 49, S. Fischer, Langestr. 11, 2. Hofsch. Schillingstr. 7, Th. Storm, Hagenstr. 44, G. Brenner, Sellengasse 6, S. Weick, Sellengasse 11, A. Meckel, Aldernstraße 24, W. Peh, Nadorferstraße 72, und S. Wiedemann, Sellengasse 15; in Rastede: F. Bümann.

# Mittwoch,

den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, im weissen Saale von **Eilers Restaurant** am Wall:

# Lehrvortrag

über das Frischhalten (Konservieren) aller Nahrungsmittel mit den **Weck'schen Einrichtungen**

Die theoretischen Erläuterungen werden mit praktischen Vorführungen auf mehreren Herden verbunden.

In Anbetracht der überaus grossen Bedeutung einer rationellen Obst- und Gemüseverwertung in haus- und volkswirtschaftlicher Bedeutung empfehlen wir den Besuch des Vortrages allen Hausfrauen.

Hochachtungsvoll

**E. G. Büsing & Co.,** Hoflieferanten  
Haarenstrasse 46.

## Stadtmagistrat Varel

Zum 1. August oder 1. Sept. suchen wir einen

### Gehilfen

für die Stadtkämmerei. Anfangsvergütung mindestens 1400 Mark. Angebote sind bis zum 1. Juli 1914 nebst Lebenslauf und Zeugnissen beim Stadtmagistrat einzureichen.

Varel, 1914 Juni 19.

### Gemeinde Rastede.

Zur Verpachtung der Grasnutzung auf den Chauffeebermen an der Chauffee in Wesshausen ist Termin angesetzt auf Montag, den 29. Juni, nachm. 6 Uhr, im Rathaus in Alchbrof.

Ulshorn, Gem.-Vorst.

### Gewerfen. Zu verkaufen ein Schwein zum Fettmachen.

Hundsmühler Chauffee 7.

### Gras-Verkauf.

Sade 8 Jüd gutbelegtes Gras zu verkaufen.

### Gem. Auktions- Streetermoor bei Sandbrag.

Wesserschen. Zu verkaufen gutes Weiden.

### Ww. Zwifflerling.

Dritter und letzter Verkaufsaussatz.

### Rastede, G. Lütchen in Neuentferne b. Vordorf läßt seine desobst an der Chauffee Oldenburg-Griede belegen

### Köterei,

bestehend aus geräumigen Gebäuden und 80 Sch.-S. Acker- und Grünlandereien guter Bonität und in einem Komplex liegend.

### Freitag, 3. Juli,

nachm. 5 Uhr.

### in Taplens Gutschaufe in Neuentferne zum letzten Mal zum Verkauf ausbieten und erfolgt dann der Zuschlag. Auch vor dem Termin kann abgetastet werden. In der Bezeichnung gehören auch 2 schöne Dorfmoore.

Degen, amtl. Auktionator.

### Kopfkexem

Nach dreiwöch. Gebrauch über Meibom'schen-Zeife war der Schorf vollständig beseitigt. Frau Clara Sch. in Bad - Gerbeseife 4 Stück 50 S., 30 Kruz, verpacktes Präparat 1.- M.

3. h. i. d. Apotheken u. i. d. Kreuzdrogerie R. D. Kolwey u. Filiale Nordstr. 2; C. Sattler Nordf., Apotheker Th. Storz; S. Fischer; G. Bremer; S. Weitz; Gebr. Smit, Centraldrogerie; B. Pech u. Kurt Wiedemann; Germania-Drogerie.

## Grundstücksverkauf.

Der zu Großenmeer-Vorghorn belegene, dem Anbauer Gerh. Gerdes, Nüßershausen, ehemals gehörige

### Placken

in Größe von 7 Jüd soll mit Antritt zum Herbst d. J. verkauft werden.

Derselbe ist an der Chauffee Menghausen-Vollenhagen sehr günstig belegen und eignet sich vorzüglich zu einer

### Baustelle.

Im Süden wird das Grundstück von dem nach Großenmeer führender fester Wege begrenzt. Die Bedingungen sind sehr günstig.

Definitiver Verkaufstermin steht an auf

### Sonnabend, 27. Juni cr.,

nachm. 6 Uhr.

in Jankens Gutschaufe in Neuentferne und soll bei annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden. Weitere Verkaufsaussätze finden nicht statt.

Kaufliebhaber label frdl. ein

A. Abdias, Auktionator, Schweiburg.

## Wald-Verkauf.

Ein in hiesiger Gegend belegenes Buchenrundstück, groß 50 Hektar, in einem Komplex liegend, mit

### schönem Holz (Tannen u. Eichen)

bestanden, steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

A. Degen, amtl. Aukt., Rastede.

## Gute alte Kartoffeln

(Zentner 3.50 M.), empfiehlt

**W. Schmits,** Achternstraße 14.

Empfehle täglich

## frische Kirichen

heute Pfund 30 Pfg.

**W. Schmits,** Achternstraße 14.

## Gelegenheitskauf!!

Neues Schlafzimmer, kompl. echt Eiche, im Schaufenster ausgestellt. - Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute.

Gelesen. Sandstraße 101. Dreifaktormoor, B. v. e. Bullenfeld, G. Martens, Kanalweg 30.

## Auktion und

### Immobilienverkauf in Spohle.

Wieselste, Landwirt Fr. Eilers in Spohle läßt am

Sonnabend, 27. Juni,

nachm. 5 Uhr anfangen.

Beim Hause:

25 Scheffelsaat Pektischer Roggen,

1 beste Milchkuh,

November fallend,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach Beendigung der Auktion beabsichtigt Eilers nachm. 6 Uhr in s. Eilers Gutschaufe in Driegenburg seine recht günstige, direkt an der Chauffee Spohle-Varel belegene

### 92 Scheffelsaat

besten Garten, Acker- und Grünlandereien, sämtlich in einem Komplex bei den Gebäuden belegen, mit beliebigem Antritt durch mich zum Verkaufe aussetzen. Käufer kann die Besichtigung auch in jeder

### kleineren Größe

kaufen. Ein großer Teil der Kaufgelder kann zu üblicher Verzinsung stehen bleiben.

Weitere Termine sollen nicht erfolgen, daher soll bei irrendem annehmbarem Gebote gleich verkauft werden.

Kaufliebhaber label ein

Brödie, amtl. Aukt.

### Ganderseele i. D. Im Auftrage des Herrn S. Müller,

Stübe, habe ich dessen direkt am Stüber Wald, 10 Min. vom Bahnhof Jümmer her schon bel.

### Wieschafz und Pensionshaus Waldschlößchen

mit eodl. sofortigen Antritt zu verkaufen.

Schöne Wirtschaftsräume und 11 Fremdenzimmer für Erlösungsbedürftige sowie gr. Garten vorhanden. Der Kaufpreis ist äußerst niedrig gestellt. Dieses Grundstück ist mit Recht zum Ankauf zu empfehlen. Nähere Auskunft wird gern und unentgeltlich erteilt.

Meiner, Aukt. Bahn. Zu verkaufen eine gute Kuh. S. Wohlers.

Zu verk. fast neuer Kinderwagen. Preis 22 M. Ostersburg, Grenzweg 5.

## Auktion.

Ostersb. Neuenwege, Sterbe-falls halber lassen die Erben des Landmanns Gerh. Wichmann daselbst am

### Mittwoch, den 24. Juni d. J.,

nachm. 3 Uhr anfangen, in und beim Hause des Erblassers:

- 1 gut. Arbeitspferd, fromm u. zugfest,
- 3 gute Kühe,
- 1 Hind,
- 1 Kalb,
- 1 Sau,
- 4 Füttererschweine,
- 20 Hühner u. 1 Gahn und 7 Küken,
- 1 Gaudhund,
- 2 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Schneidelaue mit Messer, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Staubmühle, 2 Wagensaufzüge, 2 Pferdegeschirre, mehrere Wagenriemen, 1 Schweineflast, mehrere Futterballen und Eimer, Karren 2 Milchtransportkanen, 1 Dezimalwaage m. Gewichten, Garten, Forten u. sonstige Ackergerätschaften; ferner: 1 Glaskranz, 1 Acker-schrank, 1 Milchschrank, 1 Kommode, 2 Betten, mehrere Koffer, 1 Rekalulator, mehrere Tische, mehrere Stühle, Küchenschrank, Tellerborte, 1 Spiegel, Porzellanlachen und sonstige Haus- und Küchengerät, 1 Sängelampe, 1 Partie Sped, Metallwärfte pp.;

sowie:

- 11 Stücke best. beständenes Mähgras,
- 11 Stücke best. beständenes Roggen,
- 4 Stücke Kartoffeln u. etwas Gartenfrüchte,
- ca. 3000 Pfd. Heu,
- ca. 550 Pfd. Roggen,
- ca. 2000 Pfd. Stroh,
- mehrere Stämme Birten-Brennholz, 1 Saufen Ringer und sonstige hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber haben ein

Bernhd. & Georg Schwarting, Gerken - Oldenburg, Hauptstr. 3. - Fernspr. 1111.

## Immobilienverkauf.

Strüdhofen. Joh. Varr zu Oldenbrot beabsichtigt, seine zu Gaudeweg belegene

### Grundstücke

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinestoben und 14,829 Hektar Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1915 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Gebäude befinden sich in einem sehr guten baulichen Zustande und befindet sich beim Kaufe ein großer schöner Obstgarten.

Die Ländereien sind sehr guter Bonität.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

### Montag, den 29. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Gaudens Gutschaufe zu Altdorf.

Der Ankauf erfolgt sowohl im ganzen, wie auch der Gebäude mit 9 Hektar 55 Ar 54 Quadratmeter und der über den Geeren Weg liegenden Parzellen einzeln.

Kaufliebhaber label frdl. ein

Vnl, amtl. Aukt.

## Futterkartoffeln

Zentner 1.50 Mk. Kartoffellager Stau.

Meißendorf. Kann noch einige Stück Jungvieh

in Grauing nehmen.

Sern. Rostkamp.

# Schwarz für schwarz

das heißt: für schwarze Schuhe nur schwarzes Pilo; für braunes und gelbes Leder dagegen Pilo braun oder Pilo gelb verwenden.

Vertreter u. Fabriklager: Leopold Hahio, Oldenburg.

## Auswärtige

Bestellungen von Reparaturen, Intonationen u. Stimmungen für den Monat Juli baldigst erbeten von

### H. Varding, Pianohandlung, Achternstrasse 10.

## Gras-Verkauf

an der Heubülterstraße.

Sahn. Landwirt Johann Damsen in Wexhausen läßt am

Mittwoch, 24. Juni, nachm. 5 Uhr, auf seinem Lande an der Heubülterstraße

### 7 Jüd bestes Mähgras

(Stüben) in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neumann, Aukt.

Vor dem Bestangegebot an gemau belegenem

## Besitztum

ist wegzunehmen recht preiswert zu verkaufen. Auf demselben stehen 2 in bestem Zustande befindliche Zweifelhäuser, welche auch jedes für sich verkauft werden können. Auch kann ein Bauplatz abgetrennt und für sich verkauft werden. Auf dem Grundstück befinden sich viele schöne Obstbäume.

Näheres durch Aukt. E. Mennen, Oldenburg, Theaterstr. 30.

## Immobilienverkauf zu Wardenburg.

Der Landmann Heinrich Mann daselbst beabsichtigt, folgende zu Wardenburg belegene

## Grundstücke

mit Antritt zum 1. November 1914 öffentlich meistbietend zu verkaufen:

1. das Wohnhaus mit Haus-, Hofraum und Garten, groß ca. 0,20 Hektar,
2. den Garten an der Lethe, groß 0,30 Hektar,
3. das Gartenland im Westertamp, groß 0,25 Hektar,
4. den Pechelpladen, groß 0,50 Hektar,
5. das Ackerland im Esch, groß 1,25 Hektar.

Die Ländereien sind sämtlich erstklassig, das Wohnhaus liegt an bester Lage im Kirchdorf Wardenburg und kann jedem Handwerker oder Gewerbetreibenden zum Ankauf empfohlen werden.

Erster Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 29. Juni d. J., nachm. 6 Uhr, in Wellmanns Wirtschaufe in Wardenburg.

Käufer label ein

S. Glonstein, Auktionator, Glude mit Külen zu verkaufen. Lambertstr. 28, r. Gebr. Herrendorf a. billig zu verkaufen. Donnerstags, Eschstraße 40.

## Osternburger Turnverein.

Am Dienstag, d. 23. d. M., abends 9 Uhr:

## Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage für 1913. 2. Besprechung über Einrichtung einer Spiel- und Sport-Vereinigung. 3. Ansetzung von Geräten. 4. Genußkarteien. 5. Vorstandswahlen. 6. Berichtigungen.

Der Turnrat.

## Oldenb. Taxametergesch.

# Auto

Fernruf: 163.

Oldenb. Taxametergesch.

## Taxameter-347

### Auto-Zentrum

Taxameter- und Privat-Auto. Fernruf Nr. 62.

Otto Kreye.

## Automobile vermietet

Tag und Nacht. S. Samdierts. Tel. 770.

## Auto

vermietet billigst. Joh. Hinrichs. Fernruf 1160.